

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Textspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags) Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbestellern
DM 3,54 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,--. Geschäftsstelle: Olpe. Frankfurter
Straße 14, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 249

Mittwoch, den 26. Oktober 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Saar-Landtag am Freitag

Offizieller Rücktritt Hoffmanns - Deutsche Parteien für Neuwahlen am 4. Dezember

Saarbrücken. (Korr.) Saar-Ministerpräsident Hoffmann hat jetzt dem Landtagspräsidenten formell seinen Rücktritt mitgeteilt. Der Landtag ist für Freitag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden. Die deutschen Saarparteien verlangen Auflösung des Landtags und Neuwahl am 4. Dezember.

Die deutschen Parteien wollen am Sonntagmorgen in Saarbrücken unter freiem Himmel eine Kundgebung veranstalten. Bisher waren solche Kundgebungen verboten. Dem von der CDU Saar vorgeschlagenen vorläufigen Regierungschef Welsch (im Bild) wird von allen Seiten Vertrauen entgegengebracht.



Vertrauen entgegengebracht.

Saarparteien erbitten Zurückhaltung

Gegen eine geplante „Treuekundgebung“ in Zweibrücken haben sich die Deutsche Sozialdemokratische Partei und die

CDU Saar in Telegrammen an den Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, Altmeier, und an den Vizepräsidenten des Landtags, Bögl, ausgesprochen. Die CDU Saar betont in ihrem Telegramm, es müsse ruhige Würde bewahrt werden. Die deutschen Parteien an der Saar hätten sich gegen alle Demonstrationen im Saargebiet gewandt und bitten deshalb, auch von Kundgebungen in der Grenzzone abzusehen.

Frankreichs nächster Schritt

Der französische Außenminister Pinay wird Ende der Woche im französischen Ministerrat den Vorschlag einbringen lassen, an die Westeuropäische Union die Bitte zu richten, bis auf weiteres die Verantwortung für die Saar auszuüben. Die französische Regierung will dabei den

Vorbehalt machen, daß sie ihre Sonderrechte an der Saar nicht aufgibt.

Enger Saarkontakt vorgesehen

Bundesaußenminister von Brentano und der französische Außenminister Pinay haben bei ihren Besprechungen in Paris vereinbart, in der weiteren Behandlung der Saarfrage engen deutsch-französischen Kontakt zu halten. Beide Außenminister stellten fest, daß durch die Abstimmung an der Saar das deutsch-französische Verhältnis nicht getrübt werden dürfe. Beide Regierungen wollen in Kürze eine entsprechende Erklärung abgeben.

Spaak gegen unverantwortliches Gerede

Brüssel. (Reuter) „Ich halte es für übertrieben, das Ergebnis der Saarabstimmung als einen schweren Schlag gegen die europäische Idee zu betrachten“, erklärte gestern der belgische Außenminister Spaak. Zu viele verschiedene Momente hätten bei der Abstimmung eine Rolle gespielt, als daß es möglich wäre, sich ein klares Bild über die Ansicht der Saarländer zur europäischen Frage zu machen. Spaak sagte: „Ich halte es für das Wichtigste, daß unmittelbar nach Bekanntwerden der Ergebnisse die deutsche und die französische Regierung ihren festen Willen kundtun haben, daß ihre Beziehungen sich nicht ändern und daß die beiden Staaten weiterhin alles in die Wege leiten werden, um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit herzustellen.“

Ollenhauer: Kein Nationalismus

Bonn. (dpa) Ollenhauer begrüßte gestern vor der SPD-Bundesfraktion den Ausgang der Volksabstimmung an der Saar und sagte, damit sei die Saarpolitik der SPD, der FDP und des BHE von einer Zweidrittel-Mehrheit der Saarbevölkerung bestätigt worden. Er kritisierte scharf die Reaktionen auf das Abstimmungsergebnis in einem Teil der westlichen Presse und wies die Behauptung zurück, daß sich an der Saar der deutsche Nationalismus ausgetobt habe. Man müsse den deutschen Parteien zubilligen, daß sie jeden wilden Nationalismus ausgeschaltet hätten.

Keine Einigung im öffentlichen Dienst

Stuttgart. (dpa) Die Lohnverhandlungen der Kleinen Tarifkommission für die halbe Million Arbeiter im öffentlichen Dienst endeten gestern auf Schloß Solitude bei Stuttgart ohne Einigung. Die Verhandlungen werden am 11. November in Bonn fortgesetzt.

NATO billigte Genfer Marschroute

Untrennbare Verbindung von Wiedervereinigung und Sicherheit

Paris. (Korr.) Zwei Tage vor Beginn der Genfer Konferenz haben die Außenminister der Mitgliedstaaten des Atlantikpaktes gestern in Paris einmütig den Kurs gebilligt, den die Außenminister Großbritanniens, Frankreichs und der USA bei ihren Genfer Besprechungen mit Molotow einschlagen wollen. Die drei Außenminister werden damit in Genf das ganze Gewicht der Atlantikpaktorganisation hinter sich haben, obwohl sie nur im Namen ihrer drei Regierungen sprechen.

Auf der NATO-Tagung haben sich sämtliche Minister für untrennbare Verbindung der deutschen Wiedervereinigung mit dem europäischen Sicherheitssystem ausgesprochen.

Ausverkauf in Fotoapparaten

Büren. (Inw) Über ein besonders gutes Geschäft freuen sich zur Zeit die Fotohändler im westfälischen Kreis Büren. Fotoapparate und -zubehör sind bei den niederländischen Manövertruppen so begehrt, daß in kurzer Zeit der gesamte Vorrat ausverkauft war. Die Soldaten erklärten, daß Fotoapparate zu Hause sehr teuer seien. Man müsse daher die günstige Gelegenheit in Deutschland wahrnehmen. Gegenwärtig sieht man im Kreis Büren kaum einen der 3000 Niederländer, der zu seiner kriegsmäßigen Ausrüstung nicht auch einen Fotoapparat trägt. Die ausverkauften Fotohändler haben Nachschub bestellt.

Friedland entlarvt Pseudoheimkehrer

Friedland. (dpa) Das Lager Friedland hat sich in den letzten drei Wochen auch als „Ganoven-Bremse“ für zwielichtige Gestalten bewährt. Mit raffinierten Überredungs- und Täuschungsmanövern versuchen sie, im Strom der Heimkehrer unterzutauchen, um das Lager neu einzudeckeln und mit „gesetzlichem Anspruch auf Heimkehrerentschädigung“ zu verlassen. Die Schwindler mußten jedoch ausnahmslos schon bei den ersten Befragungen eingesehen, daß Friedland kein Gelände für Pseudo-Heimkehrer ist. Ein Mann, der in der weiteren Umgebung Friedlands wohnt, brachte es sogar fertig, auf der Fahrt von Herleshausen nach Friedland

Wie wird das Wetter?

Kühl und trüb

Zwischen einem über West-England und Frankreich liegenden Hoch und einem über Mittel-Norwegen nach Osten ziehenden Tief verstärkt sich der Zustrom kühler Meeresluft nach Westdeutschland.

Vorhersage für Mittwoch: Schwache Winde aus West bis Nordwest. In den Frühstunden trüb und zeitweise Sprühregen. Auch tagsüber meist starke Bewölkung mit gelegentlichen Schauern. Weiterhin kühl. Höchsttemperaturen nur wenig über 10 Grad.

Weitere Aussichten: Zunächst weiter stark bewölkt und kühl mit gelegentlichen Schauern.



El Glaoui verlangt Rückkehr Jussufs

Überraschende Forderung des Paschas von Marrakesch — Neue Schwierigkeiten in Marokko

Rabat. (Reuter) El Glaoui, der einflussreiche Pascha von Marrakesch, forderte gestern in der marokkanischen Residenzstadt Rabat die sofortige Rückkehr des Ex-Sultans Ben Jussuf auf den Thron. Ben Jussuf kehrt in Kürze von seinem Exil auf Madagaskar nach Frankreich zurück. Bei seiner Absetzung war El Glaoui die treibende Kraft.

Die überraschende Kehrtwendung des Paschas hat in politischen Kreisen Rabats als Sensation gewirkt. Der Pascha hatte sich mit Händen und Füßen gegen den französischen Plan gewehrt, Sultan Ben Arafas abzusetzen und seine Befugnisse einem Thronrat zu übertragen. Als er sich später der Abdankung Ben Arafas fügte

mußte, erklärte er, daß er einen Thronrat für Marokko nicht anerkennen könne, da dieser nicht im Einklang mit den Traditionen des Landes stehe. Er forderte zudem die Einsetzung eines Mitgliedes eines fürstlichen marokkanischen Hauses an Stelle Ben Arafas. Am Dienstag setzte sich der Glaoui nun überraschend für die Rückkehr und Wiedereinsetzung des ehemaligen Sultans Ben Jussuf ein.

Der Pascha hatte gestern den Mitgliedern des Thronrats einen Besuch abgestattet, dabei aber betont, daß dieser nicht als Zeichen seiner Anerkennung gedeutet werden dürfe. Ben Jussuf wird vermutlich am Sonntag nach Frankreich zurückkehren. Ben Slimane, der künftige marokkanische Ministerpräsident, wird die Bildung seines Kabinetts bis dahin hinauszögern.

Held für Einheitsgewerkschaft

Reinhold. (dpa) Die rheinische Kirchenleitung tritt nach wie vor für den Fortbestand der Einheitsgewerkschaft ein, erklärte der Präses der rheinischen Landeskirche, D. Held, auf der Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland. Der rheinische Präses und der Vorsitzende des rheinischen Sozial-ethischen Ausschusses hätten dies vor Monaten dem DGB-Vorsitzenden Freitag erklärt. An dieser Stellungnahme, die eine Ablehnung der



RAUBÜBERFALL AUF SPARKASSE

In Kiel wurde, wie berichtet, auf die Hauptzweigstelle einer Sparkasse ein Raubüberfall verübt. Dabei wurde einer der Sparkassenangestellten durch einen Bandschuss verletzt. Unser Bild zeigt den Kassierer beim Schildern des Überfalls. Danach soll der maskierte und mit einer Pistole bewaffnete Bankräuber auf den Abfertigungstisch gesprungen sein und von dort aus knieend mehrere Geldscheinbündel an sich gerissen haben.

Gesetz für USA-Waffenhilfe

Dem Bundesrat zugeleitet — Waffen für Lehrkompanien

Bonn. (dpa) Die Bundesregierung hat dem Bundesrat den Entwurf eines Zustimmungsgesetzes zum Abkommen über die amerikanische Waffenhilfe vom 30. Juni dieses Jahres zugeleitet. Wenn das Abkommen vom Bundestag ratifiziert ist und der Bundesrat keine Einwände erhebt, können die ersten Lieferungen amerikanischer Waffen und Materialien übernommen werden.

Die Waffenlieferungen sind Anfang nächsten Jahres für die Lehrkompanien erforderlich, die 1900 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften zusammenfassen und sie mit den neuen Geräten und Waffen vertraut machen sollen, damit sie später in Kadetruppen als Ausbilder eingesetzt werden können. In ihrer Begründung stellt die Bundesregierung fest, daß es ohne militärische Verteidigungshilfe nicht möglich wäre, den Bedarf der deutschen Streitkräfte aus eigenen Mitteln zu decken.

40-Stunden-Woche in Stufen

Wolfsburg. (dpa) Im Wolfsburger Volkswagenwerk soll die 40-Stunden-Woche stufenweise eingeführt werden. Nordhoff teilte gestern auf einer Betriebs-

versammlung mit, daß die Umstellung bis Mitte 1957 abgeschlossen sein solle. Für 50 Prozent der Beschäftigten wird die Arbeitszeit im Frühjahr nächsten Jahres zunächst auf 42 Stunden wöchentlich verkürzt, für die anderen auf 45 1/4 Stunden. Nordhoff wies darauf hin, daß die Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich verkürzt wird, was einer Lohnerhöhung von sechs Prozent entsprechen würde.

Schmeißer - Debatte verschoben

Die SPD-Bundesfraktion hat sich angesichts des Gesundheitszustandes des Bundeskanzlers damit einverstanden erklärt, daß die Behandlung ihrer Anfrage zum Fall Schmeißer vor dem Bundestag nochmals kurzfristig verschoben wird. Adenauer hat sich die Beantwortung dieser Anfrage vorbehalten.

Die Lohnverhandlungen in der nordrhein-westfälischen Metallindustrie, die nach Ablehnung des Arbeitgebervorschlages abgebrochen worden waren, werden am Donnerstag in Oberhausen fortgeführt werden.

Paul Bourdin, der frühere Pressesprecher der Bundesregierung, ist in Hamburg im Alter von 65 Jahren gestorben.

Verschrottet wird demnächst der 26000 Tonnen große britische Flugzeugträger „Implacable“.

Der portugiesische Staatspräsident Lopes ist zu einem Staatsbesuch in London eingetroffen. London bereitet dem Staatspräsidenten einen feierlichen Empfang.

Eine sowjetische Abordnung hat zum ersten Male seit Francos Sieg im spanischen Bürgerkrieg wieder an einem Kongreß in Madrid teilgenommen. Dort tagt zur Zeit der 28. Internationale Kongreß für industrielle Chemie.

Der griechische Außenminister hatte in Paris mit dem USA-Außenminister Dulles eine Unterredung über die griechische Forderung nach dem Selbstbestimmungsrecht Zyperns.

Der Abzug der sowjetischen Truppen aus dem finnischen Stützpunkt Porkkala ist in vollem Gange. Die Stadt soll Ende November geräumt sein.

Die Memoiren von Hitlers ehemaligem Kammerdiener Linge erscheinen gegenwärtig in den „Washington Daily News“.

„Unser Leben selbst gestalten“

Kirche appelliert an Außenminister — Freie Selbstbestimmung gefordert

Berlin. (dpa) Die Evangelischen Landeskirchen der Sowjetzone haben die vier Außenminister der Genfer Konferenz in einer Entschließung gebeten, Wege zur deutschen Wiedervereinigung zu suchen. „Wenn wir als Minder der Kirche Sie darum bitten, so tun wir dies nicht nur im Hinblick auf den Weltfrieden“, heißt es in der Entschließung. „Wir tun dies auch, weil die Spaltung die Achtung vor Recht und Gesetz untergräbt. Millionen unseres Volkes wesentliche Menschenrechte beraubt und Verhältnisse präpariert, an denen viele von ihnen geistlich zugrunde gingen.“ Die Siegermächte hätten seinerzeit die bedingungslose Kapitulation gefordert. Damit hätten sie vor Gott die Ver-

antwortung für die Zukunft und Sicherheit des ganzen deutschen Volkes übernommen.

Im Hinblick auf einen deutschen Beitrag zur Wiedervereinigung wird betont, daß der entscheidende Beitrag des deutschen Volkes in der freien Selbstbestimmung der Gesamtheit seiner Bürger bestehe. Er könne aber nur geleistet werden, wenn dem deutschen Volk dazu die Möglichkeit gegeben werde. Diese Möglichkeit sei nicht vorhanden, wenn die von je einem Teil Deutschlands eingegangenen Bindungen von vornherein als unabdingbar für das ganze Deutschland gemacht würden. „Geben Sie dem deutschen Volk das Recht, in einem wiedervereinigten Deutschland sein Leben selbst zu gestalten“, heißt es abschließend.

Molotow in Ostberlin

„Wiedervereinigung auf dem Wege über die Sicherheit in Europa“

Berlin. (dpa) Der sowjetische Außenminister Molotow traf gestern auf seinem Weg nach Genf in Ostberlin ein. Er gab bei seiner Landung der Hoffnung Ausdruck, daß die Beratungen in Genf zu einer weiteren Minderung der internationalen Spannungen führen würden. Das deutsche Volk werde die von ihm ersuchte Wiedervereinigung seines Landes auf dem Wege über die Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit in Europa erreichen.

Der sowjetischen Abordnung für Genf gehören außer Molotow an: Gromyko, Marschall Sokolowski und die so-

wjetischen Botschafter in Paris und Ostberlin, Winogradow und Puschkin. Die Tatsache, daß Generalstabschef Sokolowski an dritter Stelle der Liste steht, wird in diplomatischen Kreisen Moskau als ein Hinweis auf die Bedeutung angesehen, die die Sowjetregierung dem Thema Abrechnung auf der Genfer Konferenz beimißt. Sokolowski hat außerdem auch Erfahrungen in der Deutschlandfrage, da er jahrelang sowjetischer Oberbefehlshaber in Deutschland war. Der frühere Hohe Kommissar in Deutschland, Semjonow, gehört der Abordnung diesmal nicht an.

H. O. L. Der niederländische Außenminister Beyen ist ein tüchtiger Mann, aber offenbar kein sehr guter Psychologe. Sonst hätte er kaum in jenem Augenblick zu einer der deutsch-holländischen Verhältnisse belastenden diffizilen Frage Stellung genommen, in dem die ganze freie Welt Anteil nimmt: an der Rückkehr der zehntausend „Kriegsverurteilten“ aus sowjetischer Gefangenschaft. Beyen jedenfalls, befragt, wann nun endlich auch Holland einen Schlußstrich ziehen wolle, erklärt unmißverständlich — wenn auch wenig diplomatisch —, solange er Minister sei, würde keiner der in den Niederlanden inhaftierten deutschen „Kriegsverurteilten“ entlassen.

Nun, da wissen wir Deutschen wenigstens, woran wir mit unseren lieben Nachbarn sind. Es ist verständlich, daß Bundesaußenminister von Brentano, ob der klaren Worte seines niederländischen Kollegen resigniert, zu der ganzen Angelegenheit nur noch sagte, Bonn werde im Haag nicht offiziell vorstellend werden, um eine Freilassung der verurteilten Deutschen zu erwirken. Vielleicht hätte man aber trotz der Meinung des Mijneer Beyen diese offizielle Vorstellung erheben sollen — man hätte den Holländern damit die offizielle Möglichkeit gegeben, zu beweisen, daß Haß und Rache bei ihnen eine längere Lebensdauer haben als bei den Sowjets!

Im übrigen haben wir Deutschen gar keinen Grund, unseren Nachbarn ob ihrer Haltung gram zu sein. Mit ihren 10,5 Millionen Einwohnern spielen sie schließlich nur eine kleine Geige im Konzert der Völker. Da ist es verständlich, wenn sie sich mit einem Seitenblick nach ihren großen Kollegen orientieren. Und solange weder die Amerikaner, noch die Engländer, noch die Franzosen auch nur die geringsten Anstalten machen, dem sowjetischen Beispiel zu folgen und die „Kriegsverurteilten“ zu entlassen, kann man es von den Holländern auch nicht verlangen. Nur: man darf sich bei unseren westlichen NATO-Verbündeten dann auch nicht darüber wundern, daß alle diese Dinge von der deutschen Bevölkerung aufmerksam registriert werden und daß sie sich ihre eigenen Gedanken darüber macht.

Diese Gedanken, so möchten wir annehmen, laufen wirklich nicht in überheblichen Bahnen. Die letzten 50 Jahre deutscher Geschichte sollten reichlich genug gewesen sein, um uns jede Überheblichkeit auf politischem Gebiet auszutreiben. Deshalb können wir auch von unseren Nachbarn, die sich heute höchst ungern jener Zeit vor 15 Jahren erinnern, nicht erwarten, daß sie uns mit Freudentränen um den Hals fallen. Aber was wir erwarten müssen, ist eine gleichberechtigte Behandlung im Kreis der europäischen Völker, nachdem man uns dank unseres Menschenpotentials für würdig befunden hat, an der Verteidigung Europas mitzuwirken.

Es nutzt uns Deutschen herzlich wenig, wenn von der Tribune des Straßburger Europarats lebenswürdig versichert wird, daß wir das europafreudigste Volk sind und in der Praxis nicht die selbstverständliche Anerkennung unserer Gleichberechtigung erfolgt. Zu dieser Gleichberechtigung gehören nicht nur die erwünschten zwei Divisionen, sondern auch, daß endlich alle Kriegsverurteilten entlassen werden. Nicht minder gehört dazu, daß man in den nach 1945 annektierten Gebieten endlich eine demokratische Selbstverwaltung herstellt und daß man nicht von verwerflichem deutschen Nationalismus spricht, wenn gewaltsam unterdrückte Volksteile — wie an der Saar — endlich zum Mutterland zurückwollen.

Die deutsche Europafreudigkeit hat in den letzten Jahren eine Reihe erheblicher Dämpfer bekommen, für die nicht die Deutschen verantwortlich sind. Es wäre ein vor der Geschichte nicht wiedergutzumachender Fehler, wenn diese Enttäuschung durch dauernde Mißachtung der deutschen Gleichberechtigung fortgesetzt würde.

Offensive gegen deutschen Export

Britische Waren überschwemmen dänischen Markt — Kopenhagen im Zeichen des Union Jack

Drei Wochen lang stand ein Volkswagen-Kombi im Kopenhagener Tivoli am „falschen“ Platz: nämlich mitten in einer Exportausstellung, die 600 britische Firmen zusammen mit der Vereinigung der dänischen „England-Importeure“ in Kopenhagen veranstalteten und bei der sich die Veranstalter sichtlich bemüht hatten, jedes Zeichen zu vermeiden, daß es in Skandinavien auch deutsche Erzeugnisse zu kaufen gibt. Selbst für die Anfahrt der Ausstellungsgegenstände wurden möglichst nur Lastwagen britischer Fabriks benutzt.

Der Volkswagen war der einzige deutsche Zeuge in dieser britischen Runde. Zwar war er dafür vorgesehen, schottische Stoffe anzupreisen und hatte deshalb einen schottischen Anstrich erhalten — aber immerhin ...

Allabendlich britische Truppenchau

Es gab sehr viele britische Truppenanstaltungen während der Ausstellungstage, so viele, daß die Ausstellung selbst beinahe in den Hintergrund geriet. Tausende von Union Jacks wehten in den Straßen und lagen in fast jedem Schaufenster. Allabendlich führten 900 Sol-

daten aus allen Teilen des Commonwealth vor dem Kopenhagener Schloß Rosenborg eine Truppenchau, ein sogenanntes „Tattoo“, vor.

Im königlichen Theater gastierten britische Schauspieler. Dänische Künstler revanchierten sich mit einer „englischen Revue“. Die königliche Bibliothek zeigte „Das britische Buch durch 1000 Jahre“, und in den Sportstätten der Stadt löste ein englisch-dänischer Länderkampf den anderen ab. Vor dem Hafen kreuzten britische Jachten, im Hafen lagen britische Kriegsschiffe, und schließlich traf auch der Her-

zog von Edinburgh mit der königlichen Jacht „Britannia“ zu einem Besuch ein.

Was enttäuschte: Kein Geschmack

Trotzdem: die Ausstellung brachte nichts Neues, und es gibt Kopenhagener Geschäftsleute, die in Gesprächen rund heraus erklärten, daß sie von dem, was sie sahen, enttäuscht waren. Eine Zeitung, die Kopenhagener „Information“, sagte den „Briten in der Stadt“ in geschickter Form, worauf es für den britischen Export nach Skandinavien ankomme: „Wir haben nichts an der Qualität der britischen Erzeugnisse auszusetzen, vielleicht aber gelegentlich an etwas anderem: am Geschmack.“

Wir sehen mehr als gern, daß die britischen Waren die deutschen auf neue vom dänischen Markt verdrängen. Gerade deshalb — please — solltet Ihr manchmal versuchen, etwas mehr darauf zu achten, welchen Geschmack die Leute in Skandinavien haben. So gut wir euch auch leiden können, werden wir doch auf lange Sicht britische Waren nicht nur deshalb kaufen, weil sie britisch sind. Sie müssen in Geschmack und Preis für den nordischen Markt berechnet sein.

Deutschland an zweiter Stelle

Es gibt in Kopenhagen dänische Geschäftsleute, die die Frage stellen, ob es nunmehr nicht am Platze wäre, auch eine deutsche Exportausstellung zu veranstalten. Die Frage wird von den meisten Fachleuten mit der Begründung verneint, das sei gar nicht nötig. Die Problematik im deutsch-dänischen Handel liegt darin, daß der dänische Untersech immer noch zu groß ist. Im vergangenen Jahr importierte Dänemark aus der Bundesrepublik für über 700 Millionen DM und exportierte knapp für die Hälfte. Die Bundesrepublik liegt damit in der Gesamtbilanz des dänischen Außenhandels an zweiter Stelle. Das Volumen des Handels mit England ist fast doppelt so groß, und England ist und bleibt Partner Nummer eins.

England will Kaufsteuer erhöhen

Mittel zur Drosselung „überhöhter Inlandskäufe“

London. (Korr.) Nach fast dreimonatigen Ferien nahm das britische Parlament gestern seine Sitzungen wieder auf. Schatzkanzler Butler wird am heutigen Mittwoch im Unterhaus einen Nachtragshaushalt vorlegen. Die Regierung ist sich der Unpopularität eines solchen Schrittes bewußt, hält ihn aber zum Auffangen der Inflationstendenzen für unvermeidlich.

Mit einer Erhöhung der Kaufsteuer auf Automobile und auf eine Reihe von nicht lebensnotwendigen Haushaltsartikeln wird als Mittel zur Drosselung der überhöhten Inlandskäufe gerechnet. Parlamentarischen Zündstoff wird auch die Affäre Burgess-McLean bilden, nachdem sich das britische Auswärtige Amt nach vierjährigem Schweigen im September zu einer Reihe von Enthüllungen über die beiden verschwundenen Diplomaten veranlaßt sah. Die Regierung hat eine Aussprache über dieses Thema in Aussicht gestellt.

Völlig offen war gestern noch, ob das Zusammentreten des Parlaments auch eine Aufhebung der Kombinationen um Prinzessin Margaret und Townsend bringen wird, etwa in Form einer Regierungserklärung parallel zu einer Erklärung des Königshauses.

Das akute außenpolitische Interesse des Parlaments gilt der Entwicklung im Nahen Osten, in die auch die Zypern-Krise hineinspielt. Die Themen Deutschland, europäische Sicherheit und Abrüstung dürften dagegen für die Dauer der Genfer Konferenz in den Hintergrund treten.

Geldschrankknacker bei Weltbank

Washington. (INS) Selbst die Internationale Weltbank in Washington ist nicht vor dem Besuch von Geldschrankknackern sicher. Am Wochenende brachen Diebe einen Tresor der Bank auf und stahlen Dollarsnoten, Devisen und Reiseschecks im Werte von 126 000 Mark. Rätselhaft ist noch, wie die Einbrecher in die im achten Stock gelegenen Büroräume gelangen konnten. Die Tür ist unversehrt. Deshalb vermutet die Polizei, daß die Diebe entweder einen Schlüssel gehabt haben oder in ihrem Vorhaben von einem nachlässigen Angestellten begünstigt worden sind, der vergaß, die Tür abzuschließen.

„Mangelndes Rassebewußtsein“

Pretoria. (Korr.) Das Statistische Amt in Pretoria hat einen Berufsphotographen, den deutschen Einwanderer Kleinschmidt, fristlos entlassen mit der Begründung, es fehle ihm an Rassenbewußtsein.

Kleinschmidt bereiste im Auftrage des Statistischen Amtes mit einem farbigen Assistenten kleinere Ortschaften des Oranje-Freistaates und machte Paßfotos für die Ausstellung von Personalausweisen. Die Aufgabe des Negers bestand darin, ein Nummernschild über den Köpfen der Photographierten anzubringen.

Kleinschmidt erklärte, daß sich 950 weiße Südafrikaner ohne Be-standungen von ihm hätten photographieren lassen. Auf die Beschwerde von zwei Europäern hin habe ihn das Statistische Amt sofort wegen „mangelnden Rassenbewußtseins“ entlassen. Eine Zeitung in Südafrika berichtet dazu, daß die Entlassung auf Veranlassung eines Ministers erfolgt sei.

Gefängnis wegen „Kindesentführung“

Es ging um die Zukunft der Anneke Beekman

Amsterdam. (Korr.) Der Fall Anneke Beekman, der die niederländische Öffentlichkeit seit Jahren leidenschaftlich erregt, fand jetzt in Amsterdam einen vorläufigen Abschluß. Ein Amsterdamer Gericht verurteilte drei Frauen, darunter die Oberin eines katholischen Ordenshauses, sowie einen früheren Pater in Abwesenheit zu Gefängnisstrafen zwischen vier und zwölf Monaten wegen vorsätzlicher Entführung des jüdischen Waisenkindes Anneke Beekman. Gegen die frühere Pflegemutter der jetzt vierzehnjährigen Anneke, Gertrude van Langendijk-van Moorst, und ihre Schwester Elisabeth wurden Haftbefehle erlassen. Gegen die zur Zeit in einem belgischen Kloster lebende Ordensoberin A. V. Verspeck wird das Gericht ein Auslieferungsverfahren anstrengen.

Über die Entführung der jüdischen Waisenkinder Anneke Beekman und Rebecca Meljado hatte die niederländisch-israelische Kirchengemeinde ein umfangreiches Weißbuch veröffentlicht. Die beiden Kinder, die sich während des Krieges nach der Verschleppung ihrer Eltern in anerkannt guter Obhut von Frau van Langendijk-van Moorst befanden, sollten später auf gesetzliche Anordnung hin einer orthodox-jüdischen Familie zur Erziehung übergeben werden. Die jetzt Verurteilten verweigerten jedoch die Herausgabe der Kinder. Sie versteckten sie unter falschem Namen und führten Polizei und Justiz über fünf Jahre lang irre. Grund ihrer Tat war, die seit dem Tode ihrer Eltern katholisch erzogenen Kinder weiterhin dem Katholizismus zu erhalten.

Der Aufenthaltsort Anneke Beekmans ist bis jetzt unbekannt. Es wird vermutet, daß sie in einem ausländischen Kloster lebt. Rebecca Meljado wurde im vergangenen Jahr von der Polizei in einem Kloster aufgespürt.

Frankreichs Gefängnistore geschlossen

Weil die Gefangenen aufseher in den Streik getreten sind

Paris. (Korr.) Frankreichs Gefängnistore sind seit Montag Mitternacht geschlossen. Die Gefängniswärter sind in den Streik getreten und lassen nur diejenigen Gefangenen aus dem Gefängnis, die ihre Strafe verbüßt haben. Sie haben überall die Tore geschlossen und warten mit gekreuzten Armen darauf, daß sie den besser besoldeten Polizeibeamten tariflich gleichgestellt werden.

In Paris hatte dies zur Folge, daß alle in der Nacht zum Dienstag gefaßten Diebe, Einbrecher und sonstigen Gesetzesübertreter nicht, wie üblich, in das Zentralgefängnis eingeliefert werden konnten. In Marseille konnte der wegen Ermordung der englischen Familie Drummond zum Tode verurteilte Bergbauer Dominici nicht, wie vorgesehen, seinen Söhnen gegenübergestellt werden.

Die Meinung der anderen

Nochmals: Saar

Mendès-France im „Expreß“

Die seeben über die Saar hinweggebrachte nationalistische Woge ging leichtfertig mit den Interessen des saarländischen Volkes um. Noch größer aber ist der für die deutsch-französische Aussöhnung und den Aufbau Europas entstandene Schaden. Es wird großer Klugheit und vieler Bemühungen bedürfen, um diesen Schaden zu beheben. Die drei Monate des Wahlfeldzuges an der Saar fielen in Frankreich mit dem traurigsten Abschnitt unserer Politik zusammen. Schwerwiegenden Ergebnissen setzte man nur Schwadwicht, Widersprüche und Verzerrungen entgegen. Wenn es für das französische Volk noch einer zusätzlichen Warnung bedurfte, so hat das Saarreferendum sie ihm jetzt erteilt.

Combat

Wir werden mit Deutschland über die neue Saarabmachungen verhandeln müssen. Die ganze Welt wird bei diesem Zwiesprache gegen uns eingestellt sein. Es war eine Illusion, zu glauben, daß man die Saar politisch vom Reich trennen könnte. Der Versuch konnte nur glücken, solange Deutschland zersplittert war. Wer trägt die Schuld? Unsere schwachen Regierungen, die unserem Nachbarn alle Souveränitätsrechte zugestanden und seinen Eintritt in die NATO gebilligt haben, bevor sie alle Garantien dafür hatten, daß unsere wirtschaftlichen Vorrechte an der Saar gewahrt blieben.

Manchester Guardian

Indem sie die EVG ablehnten, opfernte die Franzosen die Anziehungskraft der europäischen Idee, die die Saarwähler bewegen haben könnte, für den Status von autonomen Saarländern zu optieren. Die Wirklichkeit sah aus wie eine Farce politischer Autonomie, stark gewichtet mit französischer wirtschaftlicher Hegemonie. Die Saarländer wollten das nicht haben. Dennoch wäre ein zustimmendes Resultat der Abstimmung ein sehr willkommenes Stärkungsmittel für die Sache der Harmonie unter den europäischen Ländern gewesen.

New York Herald Tribune

Ein Wiedererwachen des deutschen Nationalismus zwanzig Jahre nach dem Nazistieg im letzten Saar-Volksentscheid ist eine Möglichkeit, die nicht übersehen werden darf. Die Methoden der deutschen Parteien in ihrem Wahlkampf vor dem Volksentscheid am letzten Sonntag weisen eine gefährliche Ähnlichkeit mit den Taktiken der Nazi-Sturmabteilungen auf.

Zürcher „Ta“

In gewissen Kreisen, sogar in der Schweiz, herrscht nun großes Wehklagen über eine Chance, die „Europa“ entgangen sei. Davon ist gar keine Rede. Europa (ohne Anführungszeichen) wäre an der Saar nie entstanden, wenn das „europäische Statut“ angenommen worden wäre. Hingegen wäre ein übles Geschwür entstanden. Das Junktim, das die französische Regierung seinerzeit zwischen der Rückgabe der Souveränität an die Bundesrepublik und der Saarfrage herstellte, erteilte ja über den Sinn und den wahren Inhalt der angeblichen „Europäisierung“ vollkommene Auskunft. Europa hat an der Saar keine Schlacht verloren. Nur jene haben eine Schlacht verloren, die unter falscher Flagge ihre recht egoistischen Ziele zu verfolgen suchten.

Mit Brettern vernagelt

Genf. (Korr.) Die technischen Vorbereitungen für die Genfer Außenministerbesprechungen sind praktisch abgeschlossen. Handwerker haben im UNO-Palast den von der Konferenz der Großen Vier im Juli her bekannten Tagungssaal wieder hergerichtet und ihn durch Aufrichtung von Zwischenwänden von allen übrigen Konferenzsälen und Büros des weitläufigen Gebäudes abgeschlossen.

Holzknappheit in der DDR

Berlin. (dpa) In der Sowjetzone macht sich ein immer fühlbarer Holzknappheitsmangel bemerkbar, der die Regierung veranlaßt hat, ein Holzsparsparungsprogramm zu beschließen. Die Versorgung der Industrie und der Bevölkerung mit Brennholz ist gefährdet. Die Produktion von Vollholzscheiteln für die Eisenbahn soll gesenkt und das Grubenhholz stillgelegter Stollen zu Brennholz verarbeitet werden.

einzigemischen, Karlchen Kerk ließ die Hefte fallen und jaspete nach Luft.

Ich habe die Ratte für eine halbe Stunde in die Ecke gestellt. Ich hätte sie auch zwei oder drei Stunden da stehen lassen können, es machte nicht den geringsten Eindruck.

Die anderen Schüler wissen nicht, was sie von der Ratte halten sollen. Darum lassen sie sie links liegen. Ciske seinerseits macht nicht die geringste Anstrengung, in ihren Kreis aufgenommen zu werden. Hochmütig sieht er über seine Klassenkameraden hinweg, nur wenn sie ihm zu nahe treten, ballt er seine schmutzige Faust.

Ich grübele, wie ich diesem unfreundlichen Zustand ein Ende machen kann. Ein Außenseiter wie die Ratte ist der Gemeinschaft hinderlich. Eine Klasse ist eine Klasse, auch wenn sie aus Schlawköpfen und Eseln, aus braven und lästigen Kindern besteht. Nehmt bloß mal den Drikus! Drikus, der neben der Ratte sitzt. Ein ganz artiger Mittelmaßschüler, nicht übertrieben dumm, nicht übertrieben schlau, strebsam und langweilig. Wären alle wie Drikus, ich müßte den ganzen Vormittag gähnen. Eine Klasse muß gespickt sein mit Individuen. Ja, selbst ein Schwätzer wie Karlchen Kerk, den man dreimal pro Stunde auf die vorlaute Himmelfahrtsnase stupsen muß, bringt Farbe ins Ganze. Selbst das hoffnungslos dämliche Lieschen Gemert unterbricht die Eintönigkeit mit ihrer Dummheit. Nun erst die schweigsame Ratte! Die Ratte ist eine Persönlichkeit. So gequatscht, verunhnt und angeknackst sie ist, sie widersteht sich mit ungebrochener Lebenskraft. Ich liebe die Ratte. Aber sie muß aufhören, ein Außenseiter unserer Gemeinschaft zu sein. Wie ich das erreichen will? Nun, wenn Ciske begreift, daß diese Welt nicht nur aus Widerstand gegen ihn zusammengesetzt ist, habe ich schon viel gewonnen.

(Fortsetzung folgt)

CISKE, die Ratte

ROMAN VON PIET BAKKER

Presserechte by: Hermes-Film und Bühnen-Verlag München

(1. Fortsetzung)

Doch bin ich nicht dafür, das mit dem Prestige zuweilen zu treiben, vor allem Kindern gegenüber. Die gewinnen meist, weil ihr Charakter noch nicht von Verantwortungsgedanken unterhöhlt wird. Es muß schon sehr viel geschehen, wenn die Ratte zu mir kommen soll, um zu erklären: „Herr Lehrer, ich heiße Franziskus Aloisius, Gerardus Freimuth.“

Darum lasse ich Ciske noch ein wenig in der Klasse bleiben, als die Schule aus ist. Ich lege ein Stück Papier vor mich hin und frage sachlich: „Wann hast du Geburtstag?“

„Am 8. August.“ Es ist das erstmal, daß ich seine heisere, tonlose Stimme höre. Der Rest geht schnell genug. Verlegen rasselt er seine Vornamen herunter.

„Ich bin froh, daß ich nun weiß, wie du heißt“, sage ich aufmunternd. „Nun kann ich dich wenigstens mal drannehmen, und du sitzt nicht nur so für die Katz.“

Ob er sehr begeistert ist, nun in die Gemeinschaft aufgenommen zu sein? Ich glaube es nicht. Er schaut mich kalt an, doch die börsartige Glut aus seinen Augen ist verschwunden.

Nachmittags haben wir Bruchrechnen. Aber Ciske hat davon keine Ahnung. „Noch nicht durchgenommen?“ informiere ich mich.

„Ich bin nie drangekommen“, sagt die Ratte gleichgültig. In der letzten halben Stunde lasse ich drei Zeichen. Es gibt kein besseres

Mittel, seine Kinder kennenzulernen. Die Ratte ist grimmige Konzentration und zeichnet zwei Flugzeuge, die einander mit Maschinengewehren beschließen. Sogar der Pilot, der blutend aus dem brennenden Apparat springt, ist realistisch skizziert. In Ciskes Augen glüht wieder das entsetzliche Licht. Die Zeichnung hat Kraft und Schwung. Ciske ist so besessen von seiner Arbeit, daß er Drikus einen heftigen Rippenstoß versetzt, als ihm dieser ohne Absicht hindernd in die Quere kommt. Mir fällt auf, wie fachkundig dieser Stoß ist. Drikus ist sichtlich beeindruckt. Wenn es nicht so unmännlich wäre, würde er losplärren.

Um 4 Uhr lerne ich Ciskes Mutter kennen. Von der ersten Minute an ekle ich mich vor der schwammigen, aufgetakelten Frauensperson. Sie trägt ein mit Blumen überladenes Hüthen und einen knallgelben Fuchspelz. Der Gesichtsschleier mildert die groben Züge nur mangelhaft, deutlich sehe ich eine häßliche Warze.

Sie kommt, um mich, Ciskes neuen Lehrer mit der Erlaubnis auszustatten, ihrem Sohn so oft wie möglich eine Tracht Prügel zu verabreichen. Sie ist ohne Studium pädagogisch genau so weit wie Maatsuyker, ein Naturtalent also.

Ohne mich groß darum bemühen zu müssen, bekomme ich einige Einsicht in die häuslichen Verhältnisse der Ratte. Frau Freimuth ist nicht schüchtern im Erzählen und besonders nicht, wenn sie „diesen Kerl“, Ciskes Vater, schlecht

machen kann, der auf alles hustet und nur nach Hause kommt, wenn ihm die Motten für den Schnaps ausgehen. Einfach sitzen läßt er sie mit ihren vier Kindern! Sie muß ihr Geld als Buffetdame verdienen, man bedaure sie! Und dann ein Kind wie diesen Ciske, eine Strafe vom lieben Gott, nicht wahr? Natürlich hat sie auch ab und zu mit ihren anderen Kindern Verdruß. Aber mit denen wird sie schon fertig. Neulich erst hat sie den Ältesten, nachdem er einen Teller mit Essen auf den Teppich geschmissen hatte, nachts aus dem Bett geholt und in den Kohlenkeller gesperrt. Das hat gewirkt! Wo käme man denn auch sonst wohl hin als Mutter.

„Aber der Ciske...“ Sie bekommt nervöse Flecke am Hals und ihre Stimme überschlägt sich vor Aufregung. „Ein Stück Sünde ist er, Herr, in Schublack erster Güte. Wenn er auch das eigene Blut ist, kein Faden ist gut dran. So gemein ist er wie Baumwolle, die billigste vom Meter. Es ist ja verrückt, so was zu sagen, aber ich bin oft richtig bange vor ihm. Mitten in der Nacht werde ich von meinem eigenen Geschrei wach, weil der Ciske mal wieder mit einem großen Messer vor mir steht und mich ermorden will. Im Traum natürlich. Herr. Aber er wird mir schon ins Grab helfen, mir, seiner eigenen Mutter!“

Soll ich Mitleid haben mit dieser Megäre? Es wäre glatte Verschwendung. „Der Bengel hat den Teufel im Leib“, sagt Ciskes Mutter noch und bedankt sich, weil sie sich endlich mal mit einer verständigen Person aussprechen konnte.

Es ist schon dunkel auf dem Gang, als Frau Freimuth in den Hüften schaukelnd, davon geht. Mich würgt es in der Kehle. Auch die Schule hilft mir nicht, sie zeigt sich in ihrer häßlichsten Gestalt. Es riecht nach nassem Kleider. Die Gänge dampfen vor Brodem. Alles ist nackt und leer. Ein ausverkauftes Kinderwarenhaus.

Ich wasche mir die Hände. So eine Mutter wie Ciskes Mutter ist ein Mensch in

seiner trübseligsten Form. Sie ist aber auch ein milderer Umstand für meine Ratte. Darf man sich wundern, wenn der Junge meutert?

Nach der Schule laufe ich mal durch die Straße, in der die Ratte wohnt. Hohe Mietskasernen, ein grauer Spalt Himmel, Dreckpfützen und kl. Kinder Regen!

Warum dürfen Kinder in einer solchen Umgebung, in der es keine Spur von Farbe gibt, aufwachsen? Mein Gott, wenn sie nur einen einzigen Raum besäßen, eine Schwester mit einer sauberen Schürze, eine lächelnde Mutter! Welche Ansprüche dürfen wir an ein Kind stellen, dem all diese Dinge fehlen?

Wie kommt es, daß sich die Kinder im Grunde genommen in der Schule wohlfühlen, obwohl es dort modrig nach feuchten Mänteln riecht und die Wände dampfen? Weil dort ein menschlicher Ton herrscht, wenn man von den fuchtel-schwingenden Lehrmeistern absieht?

Um dieses menschlichen Tones willen freut es mich doch, Lehrer zu sein. Ciske sitzt nun schon eine Woche in meiner Klasse. Er bleibt der fremde Vogel im Nest. Er macht seine Aufgaben, meidet aber jede Berührung mit anderen Kindern. Dabei ist er doch kein Einfaltspinsel. Als letzter drückt er sich morgens in die Klasse und gleitet behende in seine Bank. Dort sitzt er still und wartet ohne Anteilnahme auf den Beginn des Unterrichts.

Schüchtern ist er beliebt. Das hat Karlchen Kerk zu fühlen bekommen, als er mit seiner angeborenen Mäkelucht der Ratte bei Stundenwechsel das Heft fortnehmen wollte. Ich sah einen harten Ausdruck in Ciskes Gesicht. Ehe ich es verhindern konnte, kriegte Karlchen einen meisterlich gezielten Boxhieb in den Magen. Ein ruhiger, fachmännischer Schlag war das. Nicht in plötzlicher Wut gegeben, sondern eine trockene Warnung, sich nicht in seine, Ciskes, private Angelegenheiten

UNSERE Heimat

Spruch des Tages

Ich und du

Wir träumen voneinander
Und sind davon erwacht.
Wir leben, um uns zu lieben,
Und sinken zurück in die Nacht.
Du traust aus meinem Traume,
Aus deinem trat ich hervor.
Wir sterben, wenn sich eines
Im andern ganz verlor.
Auf einer Lilie zittern
Zwei Tropfen rein und rund,
Zerfließen in eins und rollen
Hinab in des Kelches Grund.
Friedrich Hebbel

Olper Stadtpiegel

Rentenzahlung. Beim hiesigen Postamt werden die Renten für November wie folgt ausbezahlt: am 28. Oktober die Angestellten- und Versorgungsrenten, am 29. Oktober die Invalidenrenten mit der Kennzahl 1 bis 3000 und am 31. Oktober die restlichen Invalidenrenten sowie die Unfallrenten. Das Zweigpostamt Drolshagen und die zugewiesenen Poststellen zahlen am 28. Oktober die Angestellten- und Versorgungsrenten und am 31. Oktober die Invaliden- und Unfallrenten.

Eine „Schmedemusterküche“ ist mit der Ausstellung „Gesundes Leben“ verbunden, die augenblicklich im kleinen Schwannensaal gezeigt wird. Der erste Vortragabend fand gestern statt. Gleichzeitig wurden reformerische, neuzeitliche Gerichte in der Musterküche serviert. Die Veranstaltung wird heute um 16 und 20 Uhr im gleichen Saal wiederholt. Eintrittskarten sind im Reformhaus Schwirkmann und an der Kasse zu haben.

Die **Freiweh** Feuerwehr kann in diesem Jahre auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß soll am Samstag, dem 12. November, ein Festkommers im Schwannensaal abgehalten werden. Neben den geladenen Gästen von Stadt und Amt Olpe sowie Gästen aus dem Kreise Olpe werden alle Feuerwehrkameraden mit ihren Frauen daran teilnehmen. Nachdem vor fünf Jahren das 70jährige Bestehen der Freiweh, Feuerwehr groß gefeiert worden ist, will man die 75jährige Jubiläumstafel, auf den genannten Kreis beschränken. — Am kommenden Samstag findet bereits das Richtfest des neuen Gerätehauses an der Paneklopperstraße statt. Der genaue Zeitpunkt der Richtfeier wird noch bekannt gegeben.

25 deutsche Jugendleiter nach den USA. Das Bundesministerium des Innern teilt mit: Die „Neighborhood Settlement Association of Cleveland“ und einige amerikanische Privatpersonen haben mit Unterstützung des States Department ein Stipendium für einen viermonatigen Studienaufenthalt von 15 deutschen Jugendleitern und Jugendpflegern zur Verfügung gestellt. Aus Mitteln des Bundesjugendplanes wird das Stipendium auf 25 Teilnehmer erhöht. Die deutschen Jugendleiter sollen bei ihrem Studienaufenthalt in den USA von April bis August 1956 mit den amerikanischen Methoden der Gruppenarbeit bekanntgemacht werden. Das

Bundesministerium des Innern hatte die obersten Jugendbehörden der Länder und die im Deutschen Bundesjugendring vertretenen Jugendverbände aufgefordert, Kandidaten für das Amerikastipendium zu benennen. Mr. Henry B. Ollendorff und Vertreter der Landesjugendringe haben inzwischen die Auswahl vorgenommen. Bei der abschließenden Besprechung sprach ein Vertreter des Bundesministeriums des Innern Mr. Ollendorff den Dank für die Unterstützung der deutschen Jugendarbeit aus. An dem Zustandekommen des Stipendiums hat der Bundestagsabgeordnete Emil Kemmer, Vorsitzender des Jugendausschusses des Deutschen Bundestages, wesentlichen Anteil.

Der „Verein Stadthalle Olpe e. V.“ hat in seiner letzten Jahresversammlung neben dem Baubeginn zur Stadthalle bekanntlich auch eine neue Mitglieds-

Werbung beschlossen. Nunmehr wird der kommende Sonntag als Werbesonntag festgelegt. Um mit dieser großzügigen Werbung möglichst die gesamte Einwohnerschaft zu erfassen, wurde seitens des Vereins die Stadt in kleinere Bezirke für die Werber aufgeteilt, die eine Werbschrift überreichen und alle diejenigen Mitbürger, die noch nicht Mitglied des Hallenbauvereins sind, um ihren Beitritt zu diesem Verein bitten werden. Bei dieser Gelegenheit können auch die bisherigen Mitgliedsbeiträge freiwillig erhöht werden, um weitere Mittel für den Stadthallenbau zu erhalten und so die dringend notwendige Schaffung einer geeigneten Kulturstätte in Olpe zu fördern. In der Halle hat man inzwischen bereits mit der Fundamentierung des Gebäudes auf dem durch Ausbaggerung erzielten festen Grunde begonnen. Es wird gebeten, den Werbern, die ehrenamtlich tätig sind, freundlich entgegenzukommen und ihnen ihre Aufgabe zu erleichtern. Allen Mitgliedern des „Vereins Stadthalle e. V.“ wird die schon einige Zeit vorliegende bebilderte Broschüre über die Planung zum Stadthallenbau beim Abholen der Beiträge durch den Kassierer ausgehändigt.

Eine Abendwanderung durch die Ale-micke unternimmt heute die hiesige SGV-Abteilung. Treffpunkt ist um 20 Uhr an der Kreuzkapelle.

Günstige Arbeitsmarktlage

Bisher niedrigster Stand der Arbeitslosigkeit im Bezirk Olpe

Kreis Olpe. Die günstige Arbeitsmarktlage während der Sommermonate hat auch im Monat September im Arbeitsamtsbezirk Olpe noch keine fühlbare Abschwächung erfahren. Der Restbestand an offenen Stellen ist zwar gegenüber dem Vormonat von 606 auf 503 zurückgegangen; hierbei handelt es sich aber um eine für diese Jahreszeit übliche Erscheinung infolge beginnender Einschränkungen in den Außenberufen.

Die Zahl der männlichen Arbeitslosen ist weiter leicht zurückgegangen, während die Frauenarbeitslosigkeit leicht zugenommen hat, so daß im Endergebnis dennoch ein Anstieg der Arbeitslosenzahl zu verzeichnen ist. Stärkere Abschwächungstendenzen sind aber im allgemeinen noch nicht offenbar geworden. Im Vergleich zu Ende September vorigen Jahres mit 642 Arbeitslosen (Männer 323, Frauen

319) liegt die Arbeitslosenzahl Ende September 1955 um 211 niedriger, das sind etwa 33 Prozent. Dabei zeigt die Männerarbeitslosigkeit ein sehr starkes Gefälle von 203, wodurch der im Laufe des Jahres erzielte tiefe Einbruch in die Restarbeitslosigkeit besonders deutlich wird. Die Arbeitslosenzahl Ende September 1955 ist die niedrigste, die jemals nach der Währungsreform erreicht wurde. Der Arbeitslosigkeitsgrad im Bezirk Olpe liegt zur Zeit bei 1,35 Prozent und somit unter dem Bundes- und auch dem Landesdurchschnitt.

Am 30. September 1954 waren insgesamt 642 Arbeitslose — 323 Männer und 319 Frauen — zu verzeichnen. Am 31. August 1955 waren es insgesamt 408 Arbeitslose, darunter 124 Männer und 284 Frauen. Am 30. September 1955 verzeichnete das Arbeitsamt Olpe an Arbeitslosen 120 Männer und 311 Frauen.

Eltern besuchten „Kreuzritter“-Gruppe

Bunter Abend im Pfarrheim nahm fröhlichen Verlauf

Olpe. Einen stimmungsvollen Verlauf nahm am Sonntagabend im kath. Pfarrheim eine Veranstaltung der „Kreuzritter“-Gruppe des Jungmännervereins St. Martin. Für diesen bunten Abend, zu dem die Eltern erschienen waren, hatte die Gruppe ein sehr schönes und abwechslungsreiches Programm aufgestellt, das allen Jugendlichen, insbesondere aber der Elternschaft gut gefiel. Die Erwachsenen freuten sich darüber, einmal einen derartigen Abend mit den „Kreuzrittern“ zu verbringen.

Zu Beginn des Abends hieß Gruppenführer Wendelin Quast alle Anwesenden herzlich willkommen. Den Eltern und übrigen Gästen dankte er für ihr Erscheinen und wünschte allen einen frohen Verlauf des Abends.

Anschließend folgte eine Fülle von Darbietungen, die gut vorbereitet waren und mit lebhaftem Beifall quittiert wurden.

Neben Liedern, Theaterstücken, Reportagen und einer für „Kreuzritter“ recht modernen Schlagerparade brachte der fröhliche Sender Y, über den der ganze Abend lief, alles, was jugendliche Phantasie sich zur Unterhaltung ausdenken kann. So verliefen die Stunden im Kreise

Heiser? Nimm WYBERT

der „Kreuzritter“ nur zu rasch! Unter lautem Beifall der Gäste marschierte zum Schluß noch einmal die genannte Gruppe auf, die ihre Sache an diesem Abend recht gut gemacht hatte und volle Anerkennung verdient.

Pfarrer Hermann hatte schon vorher zum Ausdruck gebracht, daß die Zusammenarbeit der „Kreuzritter“ mit ihrem Gruppenführer und gleichzeitig auch mit dem Elternhaus recht erfreulich sei. Die Eltern könnten daher ihre Jungen in dieser Gruppe wohl aufheben wissen. — Anerkennende Worte fand auch Rektor Böhmmer über den Geist, der in der Gruppe herrscht. Für Wendelin Quast, der gleichzeitig Pfarrjugendführer ist, gab es zum Abschluß sogar einen Blumenstrauß.

Mütterberatungen

Kreis Olpe. In dieser Woche finden folgende Mütterberatungen statt: am Donnerstag um 15 Uhr in der Sonnenschule in Attendorn; am Freitag um 15 Uhr in der Schule in Listerohl und um 16 Uhr in der Schule in Heggen.

Totenglocke

Olpe. Im Alter von 78 Jahren verstarb plötzlich infolge eines Schlaganfalls der Rentner Franz Brünig, wohnhaft Am Gellenberg 8; ferner im Alter von 72 Jahren der Postbetriebswart a. D. Carl Wrede, wohnhaft in der Hakemick, und Musikmeister a. D. Otto Meyer, wohnhaft Auf der Mauer 4. Die Verstorbenen mögen ruhen in Frieden!

Lüdinghausen. Am Montag wurde ein Pkw beim Überholen eines Lastzuges auf der Bundesstraße 54 in den Straßen-graben gedrückt. Am Pkw entstand geringer Sachschaden.

Neuenkleusheim. Das Richtfest an der neuen zweiklassigen Volksschule, für die erst kürzlich der Grundstein gelegt wurde, soll bereits am Freitag dieser Woche gefeiert werden.

Beratungstunde

Drolshagen. Der Ueberwachungs-beamte der Landesversicherungsanstalt Westfalen, Kontrollinspektor Ctreck, hält am Freitag von 8.30 bis 12 Uhr im Zimmer 6 des Amtshauses Sprechstunden ab, in denen Rat und Auskunft in allen Fragen der Invalidenversicherung erteilt wird. In diesen Sprechstunden können auch rückständige Beiträge entrichtet werden.

Neues aus Attendorn

Im Stausee ertrunken. Am Donnerstag der vergangenen Woche wurde, wie wir jetzt erfahren, aus dem Ahauer Stausee die Leiche einer 30jährigen Frau aus Burbach geborgen. Die Ermittlungen über die Todesursache sind noch nicht abgeschlossen. Anhaltspunkte für ein Verbrechen liegen jedoch nicht vor.

In den Ruhestand trat der Polizeiobermeister Paul Wolf von hier. In einer kleinen Feierstunde wurde der verdiente Beamte durch den Oberkreisdirektor Zimmermann verabschiedet. W. hat seit dem Jahre 1947 in Stadt und Amt Attendorn seinen Dienst versehen. Das „S.V.“ wünscht ihm einen geruhamen Lebensabend!

Die Schuhmacherinnung feierte gestern das Patronatsfest ihres Schutzpatrons, des hl. Krispinus.

Ihre Silberhochzeit feierten gestern die Eheleute Franz Heller und Frau Elisabeth geb. Schmidt, wohnhaft Kluserweg. Nachträglich unsere besten Glück- und Segenswünsche!

78 Jahre alt wurde am 24. Oktober Frau Laura Hommerich geb. Jung, wohnhaft Kölner Straße. Herzlichen Glückwunsch!

In Waldenburg fand gestern die letzte hl. Messe während des Sommerhalbjahres 1955 statt.

Wichtig für Jäger! In der letzten Versammlung des Hegerings für die Stadt und das Amt Attendorn wies Hegering-leiter Rentmeister Spiekermann u. a. auf die Wichtigkeit der Jagdpflicht hin. Es wurde die dringende Mahnung an alle Jäger gerichtet, für ihre Jagdhunde die Brauchbarkeitsprüfung abhalten zu lassen, um gegen etwaige Schadensfälle gewappnet zu sein. Die einzelnen Revierinhaber sollen sich mit Revierjäger Kesselberg aus Listerohl in Verbindung setzen, der als Verbindungsbeamter zum Gebrauchshundeverein gilt und in der nächsten Zeit Brauchbarkeitsprüfungen abhält.

87 Jahre alt wird heute Frau Adoline Wilmes geb. Böhl, wohnhaft Waldenburger Weg 18. Der hochbetagten Mitbürgerin unsere besten Glückwünsche!

Ihre Schlußübung führte die Freiweh Feuerwehr am vergangenen Sonntag durch. Der Übung lag die Annahme eines am Zollstock abgestürzten Flugzeuges zugrunde. Kaum war der letzte Ton der Sirene verklungen, als auch schon die Feuerwehr sowie die Bereitschaft des DRK zur Unfallstelle kamen. Die Feuerwehr nahm mit Schaumlöschern die Arbeit sofort auf. Sie konnte erfolgreich den Brand bekämpfen, der beim Absturz am Flugzeug ausgebrochen war. Die Angehörigen des DRK hatten alle Hände voll zu tun, um die beim Absturz verunglückten Personen zu betreuen. Der Einsatz wurde mustergültig durchgeführt. Davon

konnten sich auch die zahlreich erschienenen Zuschauer überzeugen. Das Musikkorps der Feuerwehr erfreute sie während der Übung mit flott gespielten Weisen. Als die Dunkelheit hereingebrochen war, machten Feuerwehr, Musikkorps und DRK einen Fackelzug durch die Stadt. Beim „Himmelreich“ wurde der Zug aufgelöst. Anschließend war Kameradschaftsabend der Wehr.

Das Jägerfest, das hier großen Anklang gefunden hat, soll im nächsten Jahre wiederholt werden. Die Mitglieder des Hegerings wählen bereits einen Ausschuss, der die vorbereitenden Arbeiten übernimmt.

Altersversorgung für Bäckergehilfen

Kreis Olpe. Das Bäckerhandwerk ist heute in der mäßigen Lage, um seine Existenz schwer kämpfen zu müssen. So ist auch der Bäckergehilfe auf Gedeih und Verderb für seine Zukunft, sein Fortkommen und auch sein Lebensglück mit der Lage des Bäckerhandwerks aufs engste verbunden.

Die maßgebenden Vertreter des Bäckerhandwerks sind sich deshalb schlüssig geworden, daß etwas Besonderes für einen gesunden Fortbestand des Bäckerhandwerks getan werden muß. Hauptsächlich aber ist man sich darüber einig, daß eine gesicherte Altersversorgung der Bäckergehilfen herbeigeführt werden muß, um dem Bäckerhandwerk einen ausreichenden und die gesamte Existenz des Bäckerhandwerks sichernden Mitarbeiterstab zu erhalten. Seit Monaten sind Beratungen hierüber im Gange.

Federführend in den angebahnten Bestrebungen ist die Bochumer Bäckerinnung. Obwohl die Altersversorgung das gesamte deutsche Handwerk beschäftigt, kann diese Angelegenheit nur auf beruflicher Ebene gelöst werden. Es muß hier eine Regelung von unten her aus den einzelnen Betrieben heraus erfolgen. Etwa so, wie sie in verschiedenen Industriebetrieben getroffen wurde. Geplant ist folgendes: In Verbindung mit der Pensionskasse des Deutschen Bäckerhandwerks eine zusätzliche Rente von 75 DM vom 60. Lebensjahr ab, also fünf Jahre früher als der Einsatz der Invalidenrente. Dabei soll, und das ist äußerst wichtig für die Gesellen, eine Freizügigkeit in der Wahl der Arbeitsstelle gewährleistet sein. Die Gehilfenschaft des Bäckerhandwerks ist an diesen Bemühungen für die zusätzliche Altersversorgung naturgemäß stark interessiert.

Es kommt aber jetzt im wesentlichen darauf an, die Meister für diese Pläne zu gewinnen und sie zur tatkräftigen Mitarbeit heranzuziehen.

Aus gutem Grund...

in vollen Zügen
genießt er froh, beschwingt und leicht
die Arbeitspause mit Vergnügen —
zwei Worte haben das erreicht:



JUNO

bitte

Erlesene Kammermusik in Olpe

Prof. Dr. Kölbl, M. Rosenstengel und A. Bakowski interpretierten Meisterwerke

Olpe. Im Kammermusikabend, der am vergangenen Samstag in der Aula des Städtischen Gymnasiums stattfand, kamen fünf charakteristische Werke aus der Zeit des Generalbasses (17./18. Jhdt.) zur Ausführung. Man hatte daher auch nicht das Klavier, sondern das für jene Ära typische Cembalo gewählt, das in der Musizierpraxis damals neben Laute und Orgel eine führende Rolle einnahm. Laute, Orgel und Cembalo führten also den Generalbaß aus und waren gleichzeitig harmonische Stütze zu den verschiedenen Soloinstrumenten, wobei sich Flöte und Geige besonderer Beliebtheit erfreuten.

Die Ausführenden: Prof. Dr. Herbert Kölbl (Flöte), Margret Rosenstengel (Violine) und Anne Bakowski (Cembalo) spielten zu Beginn die Triosonate D-Dur von Reinhard Keiser (1674—1739), der Hamburg damals zu einem Mittelpunkt der deutschen Oper machte und selbst über 100 Bühnenwerke komponierte. Die Oper war damals das große Erlebnis der Welt à la mode; aber auch die gesamte Instrumentalmusik erlebte einen mächtigen Aufschwung, nicht zuletzt durch die Gunst der Fürstenhöfe, an denen die Musik eine Vorrangstellung gegenüber den übrigen Künsten hatte. Die ausdrucksstarke Melodik dieses Werkes kam in der vollendeten Wiedergabe durch das Künstlertrio zu überzeugender Darstellung.

Die Violinsonate E-Dur von Joh. Seb. Bach gab sodann der hiesigen Geigerin M. Rosenstengel Gelegenheit zur Entfaltung ihres reifen Könnens, wobei die ausgeglichene, ruhige Bogenführung in den langsamen Sätzen sowie die technisch einwandfreie Wiedergabe der Allegro-Partien besonders auffielen. An

der guten Interpretation dieses Werkes hatte das Cembalo nicht unwesentlichen Anteil, wiewohl gelegentlich etwas mehr Zurückhaltung in der Dynamik den Gesamteindruck verstärkt hätte.

Der Überschwang barocker Lebensfreude, ein Kennzeichen der Musik jener Zeit, kommt auch in den Werken G. Ph. Telemanns (1681 bis 1767) zum Ausdruck, dessen Triosonate Es-Dur durch das vortrefflich aufeinander abgestimmte Zusammenspiel der Interpreten zum klingenden Erlebnis wurde.

Nach der Pause stellte sich Anne Bakowski als Solistin vor, indem sie J. S. Bach's „Partita“ (Nr. 2 c-moll) mustergültig zum Vortrag brachte. „Partita“ ist die italienische Bezeichnung für Suite, worunter man eine Folge von Tanzstücken verschiedenen Charakters versteht. Die Suite war die Hauptform der Klaviermusik, bis sie später von der Sonate abgelöst wurde.

Den Abschluß der Programmfolge bildete die Flötensonate D-Dur von Joh. Chr. Friedrich Bach, mit dem jungen Mozart während seines Londoner Aufenthaltes 1764 in Berührung kam, und der nicht ohne Einfluß auf das Schaffen des Salzburger Meisters gewesen ist. Diese Komposition stellte noch einmal besonders eindrucksvoll die der Flöte eigenen Ausdrucksmöglichkeiten heraus und verzeigte dank ihrer vorzüglichen Interpretation durch den hier bereits bestens bekannten und hochgeschätzten Prof. Dr. H. Kölbl nicht ihre reizvolle Wirkung.

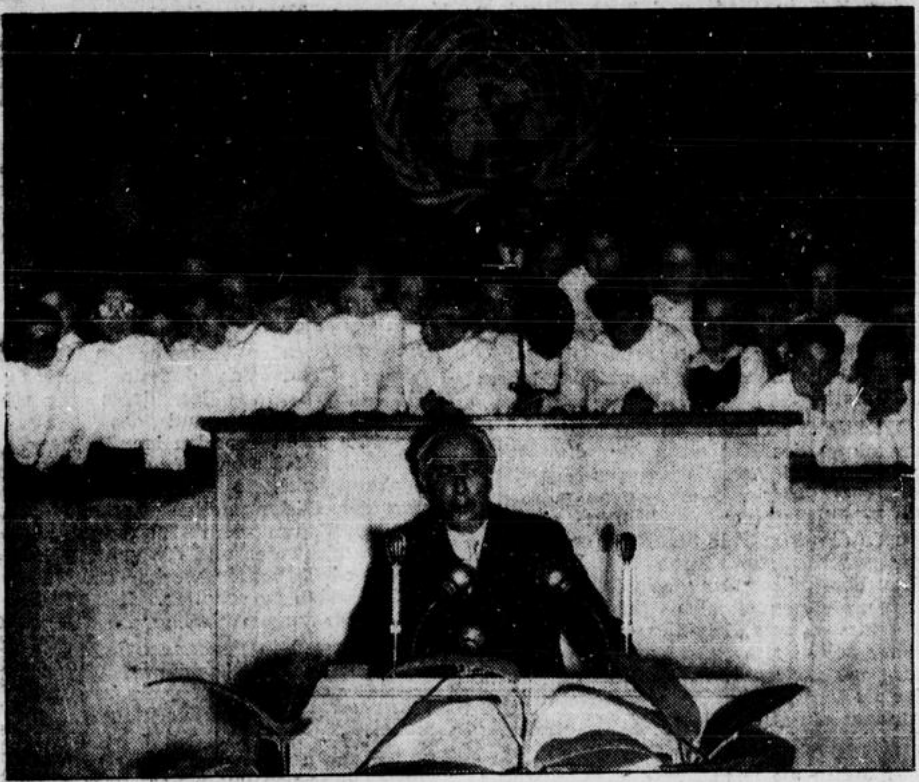
Das zahlreich erschienene Publikum dankte am Schluß allen Ausführenden durch verdienten Beifall.

„Halbgefrorenes Europa“

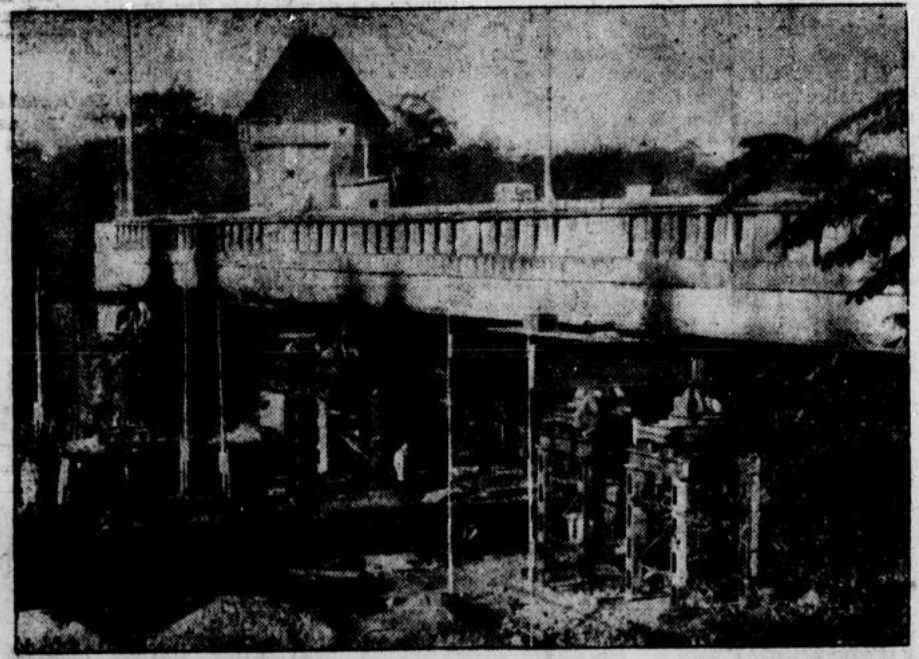
Anlässlich einer Tagung der Europaunion in Bad Oeynhausen stellte das Kurhotel Hohenholz eine europäische Speisekarte auf. Man fand darauf ein Dessert „halbgefrorenes Europa“, eine „dänische Schokoladeplatte“ mit „schwedischen Dampfkartoffeln“, Rindroulade „Schweizer Art“, Eisbein „wie im alten Berlin“, Rostbeef „Piccadilly London“ mit „Yorkshirepudding“, „Brüsseler Poularde“ und eine „Pariser Schlemmerplatte“. Ausgerechnet unter den Diätgerichten fand sich die „rheinische Gemüseplatte Bonn“.

Mitarbeit der Gemeinden an der Vereinigung Europas

Bad Oeynhausen. — Für eine stärkere Mitarbeit der Gemeinden an einer Vereinigung Europas sprach sich der Innenminister von Nordrhein-Westfalen, Dr. Franz Meyers, in Bad Oeynhausen aus. Der Minister hielt auf einer außerordentlichen Landesversammlung der körperschaftlichen Mitglieder der Europaunion von Nordrhein-Westfalen das Hauptreferat zum Thema „Die europäische Gemeindefreiheit“.



ANLÄSSLICH DES 10. JAHRESTAGES des Inkrafttretens der Charta der Vereinten Nationen fand im Plenarsaal des Landtages von NRW in Anwesenheit von Bundespräsident Prof. Heuß, Prof. Carlo Schmid, Jos. Gockeln, Prof. Dr. Wahl und dem Direktor des Europa-Informationssamts der UN in Genf, Jerzy Szapiro, eine Feierstunde statt. — Unser Bild zeigt Bundespräsident Prof. Heuß während seiner Ansprache. Hinter ihm ein Knabenchor, der die Feier mit Gesang verschönte.



Eine Attraktion besonderer Art war in Darmstadt die Hebung der Brücke in der Unteren Rheinstraße, die für die geplante Elektrifizierung der Bundesbahnstrecke Frankfurt-Heidelberg erforderlich ist. Dreißig Öldruckpressen hoben die 2000 Tonnen schwere Brücke mit Straßenbelag, Straßenbahnschienen, Kabeln und Rohren in achtsündiger Arbeit um 45 cm. Wie der Vorsteher des Bundesbahnbetriebsamts Darmstadt erklärte, hätten die Pressen spielend das dreifache Gewicht geschafft. Zahlreiche Techniker und viele Schaulustige wohnten dem ungewöhnlichen Schauspiel bei. Unser dpa-Bild zeigt die „wachsende Brücke“.

100 Jugendliche griffen Polizei an

Von jungen Burschen eingekreist und bedroht — Rädelführer festgenommen

Duisburg. — Zwei Funkstreifenwagen und ein Schnellinspektorenkommando der Polizei waren erforderlich, um auf einem Duisburger Kirmesplatz etwa 100 Jugendliche zu zerstreuen, die zwei Polizeibeamte tödlich angreifen wollten. Als Rädelführer wurde ein 16-jähriger Lehrling aus Homberg festgenommen.

Als die beiden Beamten in den späten Abendstunden mehrere Jugendliche zurechtgewiesen und zum Heimgang aufgefordert hatten, wurden sie plötzlich von den jungen Burschen eingekreist und bedroht. Sie versuchten, mit brennenden Zigaretten die Kleidung der Polizisten zu beschädigen und einer wollte einen Schlagring benutzen. Ein anderer habe die Menge aufgefordert, die Wagen der Polizei umzuwerfen.

„Keine Angst vor Inflation“

Erhard appelliert an Hausfrauen — „Nicht mehr länger gedankenlos“

Köln. — Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard appellierte in Köln vor allem an die Hausfrauen, nicht länger „gedankenlos und fatalistisch“ alles hinzunehmen, was ihnen an Preisen in Geschäften und auf den Märkten angeboten wird. Sie sollten anfangen, „Widerstand zu zeigen“. Überall müsse spürbar werden, daß der Verbraucher dem Wirtschaftssystem nicht mehr hilflos gegenübersteht. Prof. Erhard sprach auf einer Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände, in der u. a. zahlreiche Hausfrauen erschienen waren.

Der Wirtschaftsminister betonte seinen Willen, alles zur Sicherung der Währung und zum Schutz des Sparrers zu tun, niemand brauche Angst vor einer Inflation zu haben. Gewisse Erscheinungen auf dem Arbeitsmarkt und ein bedenkenloser „Konjunkturautomatismus“ gäben jedoch Anlaß zur Sorge. Allen Teilnehmern am Wirtschaftseben würde der beste Dienst erwiesen, wenn die Mahnung zum Maßhalten beherzigt werde.

Eine Überhitzung der Konjunktur könnte Kreditbeschränkungen notwendig machen, womit niemandem gedient sei. „Alle müssen mithelfen, um die Preisstabilität aufrechtzuerhalten“.

Krebspräparat war Schwindel

Hoffnung der Kranken ausgenutzt — Zahnarzt freigesprochen

Bielefeld. — Nach zweiwöchiger Verhandlung verurteilte das erweiterte Schöffengericht Bielefeld den 63-jährigen Kaufmann Bruno Freier aus Bielefeld zu 18 Monaten Gefängnis, weil er seit Anfang 1953 mit einem angeblichen Krebsheilmittel „Faler-Marcus-Pulver“ Schwindel getrieben hatte.

Das geheimnisvolle Pulver sollte nach den Prospekten ein aus dem Mittelalter stammendes Geheimmittel eines französischen Klosters sein. Die kleine Packung des Pulvers kostete 32 Mark, obwohl sie nach einem Gut-

achten des Bundeskriminalamtes höchstens eine Mark wert war. Patienten, denen Freier das Pulver gegen Krebs verkaufte, erlitten später von Ärzten, daß sie überhaupt nicht an Krebs litten, andere schwer krebserkrankte Patienten sind gestorben.

Ein mitangeklagter Zahnarzt aus Halle (Westfalen), der in den Vertrieb des Pulvers eingeschaltet war, wurde freigesprochen. Das Gericht glaubte seiner Aussage, daß er gutgläubig gehandelt und an die Heilwirkung des Pulvers geglaubt habe.

Ritter der Lüfte im Sturzflug

Schaubeize 1955 des Deutschen Falkenordens — Auch ein Adler machte Beute — Viele Zuschauer

Handorf bei Münster. — Vielleicht war dies das Bemerkenswerteste bei der Schaubeize 1955 des Deutschen Falkenordens, die auf dem ehemaligen Flugplatz Handorf bei Münster stattfand: einer Krähe, einem Feldhuhn und einem Hasen, die es alle drei verstanden, sich dem Zugriff von Falken und Habicht zu entziehen, schlugen alle Hände Applaus. Die Beizjagd als solche, nicht so sehr ihr Erfolg begeisterte auch die der Falkneri unkundigen Gäste. Jetzt verstehen auch sie das Ordensgelübde, das jeder Falkner und jeder Habichtler ablegt: „Wir jagen nicht der Beute wegen, sondern um des Schönen willen bei der Jagd.“

Nur ein paar hundert Weidgenossen haben sich in Deutschland der Jagd mit dem Greifvogel verschrieben, lauter Leute, die sich mit der Natur innig verbunden fühlen. „Bei uns gibt es keine Rivalitäten und keine Unterschiede“, betonte der Düsseldorfer Tiermaler Renz Waller, Ordensmeister des 1923 gegründeten Deutschen Falkenordens.

Wie Hohenstaufen-Kaiser Friedrich II. ziehen auch heute noch die Falkner aus, den Vogel auf der jederbewehrten Faust. Nur sind die Falken rar geworden, die meisten Weidgenossen müssen sich mit Habicht begnügen. „Zwar jagt der Falk zweifellos eleganter“, erläutert neben mir ein Grünrock, „aber mit ihm hat man nur einen Flug bei der Jagd, der Habicht dagegen startet mehrere Male.“

Ob die vielen Gäste bei der Handorfer Schaubeize bedacht haben, wieviel Mühe es kostet, einen Vogel „abzutragen“? Mit dem „Abtragen“, dem Abbrichten, das oft Monate dauert, ist es nicht getan. Immer wieder muß der Vogel von der „Jule“ herunter, der gepolsterten Stange, die ihm als Standplatz dient, und zum Wildflug hinaus, damit er flugtüchtig bleibt. Dann wartet er in weiten Kreisen über dem Falkner an, bis der seinen Ruf erschallen läßt „Hoh, Falk, hoh!“ und das Federspiel schwingt, die Attrappe eines Vogelkörpers. Kilometerweit vermag der Falke das Federspiel zu erkennen und er kommt zurück, weil er weiß, daß sein Herr jetzt Alzung bereithält.

Im Nu ist das Wild erspäht

Gerade ist ein Hase vorgelassen worden. Er hat schon einen Vorsprung von 100 Metern, ehe der Habicht seinen Vogel von der Faust wirft. Der Habicht jagt hoch, im Nu hat er das Wild erspäht, da fällt er herab, folgt jedem Haken — ein Stoß, und dann ist Meister Lampe gebunden. Obwohl der Hase ein Mehrfaches an Körpergewicht aufzuweisen hat, hält ihn der Vogel wie ein Schraubstock.

„Unbrauchbar und ekelhaft“

Aachen. — Ein Tanklastzug mit 370,4 Zentner verdorbenem Schweineschmalz, das aus Frankreich in die Bundesrepublik eingeführt werden sollte, wurde dieser Tage von der Zollfahndung Aachen an der deutsch-belgischen Grenze bei Aachen beschlagnahmt. Wie das Hauptzollamt Aachen bekanntgab, besteht der dringende Verdacht eines vorsätzlichen Verstoßes gegen die deutschen Einfuhrbestimmungen durch die französische Lieferfirma. Der Lastzug wies eine Einfuhrbewilligung für frisches reines Schweineschmalz vor. Der Prüfer der Einfuhr- und Vorratsstelle für Fette in Frankfurt (Main) und des Chemischen Untersuchungsamts Aachen bezeichnete die Ware übereinstimmend als „unbrauchbar für den menschlichen Genuß und ekelhaft“.

Bayern hält Bier-Weltrekord

München. — Bayern führt mit einem Konsum von 125 Litern pro Kopf der Bevölkerung wieder die Weltreihliste im Biertrinken an.

100 Einbrüche von einer Bande verübt

● Trier. — Die fünfköpfige Einbrecherbande, die am Montagfrüh in einer Scheune bei Luxemburg verhaftet wurde, stammt, wie das „Enschers Tageblatt“ meldet, aus Trier. Der Bande, die in den letzten Wochen die Stadt Luxemburg unsicher machte, werden mindestens 100 Diebstähle zur Last gelegt.

● Duisburg. — Der Wagen des Hamburger CDU-Bundestagsabgeordneten Hans Griem geriet auf der Autobahn bei Duisburg über den Grünstreifen auf die entgegengesetzte Fahrbahn, wo ihn ein Lastwagen erfaßte. Die 76-jährige Martha Ebeling aus Hamburg, die mit Griem im Wagen saß, wurde getötet. Eine zweite Mitfahrerin und der Abgeordnete selbst erlitten Verletzungen.

● Paderborn. — Zur Bildung eines deutschen Hilfstropps für die notleidenden Gebiete in Vietnam hat Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger aufgerufen. Der Hilfstropp könnte bei der Urbarmachung mit landwirtschaftlichen Maschinen und Traktoren ebenso mithelfen und die Möglichkeiten von Investitionen bei kleinen Fabriken untersuchen.

● Soest. — Im Bereich des belgischen Arbeitsamtes in Soest, das für die belgischen Einheiten in den westfälischen Kreisen Soest, Unna, Iserlohn, und Arnsberg zuständig ist, wurde über tausend deutschen Arbeitskräfte gekündigt. Nach Mitteilung des Arbeitsamtes erfolgen die Entlassungen aus Gründen der Haushaltsersparnis.

● Köln. — Der Deutsche Bundesjugendring wird auf seiner Vollversammlung vom 24. bis 26. November in der Sportschule Duisburg-Wedau Fragen der politischen Erziehung und Bildung in den Jugendverbänden im Hinblick auf die bevorstehende Einberufung zum Wehrdienst diskutieren.

● Dortmund. — Fünf Kühe verbrannten bei einem Großfeuer in der Scheune in Dortmund. Auch die in der Scheune lagernden Erntevorräte wurden eingeschmolzen. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand mit sieben Rohren.

Sogar ein Adler präsentierte sich auf der Handorfer Schaubeize und riß vor allem die Falknerfreunde aus Italien, Spanien, England, Holland, Belgien und Dänemark zu Beifallsstürmen hin. Karl Loges aus Babenhäusen (Württemberg), einst Görings Falkner, hatte seine „Arabella“ mitgebracht. Welch majestätischer Anblick, als „Arabella“ mit weitem Schwingenschlag befehlsgemäß auf ihren Herrn zuzug und auf seiner ausgestreckten Faust „beiritt“. Mit einer Wucht, die jeden Ungedultigen glatt zu Boden gerissen hätte, „Arabella“ ist auf Füchse spezialisiert, und hat während der Handorfer Falknerwoche gleich zwei Roten den Garaus gemacht.

Erkrankungen klingen ab

Wanne-Eickel. — Die Welle der Erkrankungen an akuten fieberhaften Magen- und Darmkatarrhen unter den Schulkindern von Wanne-Eickel klingt ab. Die Stadtverwaltung von Wanne-Eickel teilt mit, daß das Fieber bei sämtlichen erkrankten Kindern nach etwa 24 Stunden gefallen sei und die Katarrh-Folgen, Erbrechen und Durchfall nachließen.



Gleich wird der Jäger seinen Habicht von der Faust werfen.

Burschen wollten 100 000 Mark rauben

Überfälle bestens vorbereitet — Autobahnräuber-Psychose ausgenutzt

Köln. — Die Vierte Große Strafkammer des Kölner Landgerichts verurteilte den 19-jährigen Arbeiter Johann Beuth aus Lechenich zu sechs Jahren und den 20-jährigen Schlosser Wilhelm Hoebrück aus Lechenich zu vier Jahren Jugendstrafe. Die Angeklagten hatten im November vorigen Jahres den Plan gefaßt, den Kassierer einer Bankweinstelle in Lechenich, das Lohnbüro einer Fabrik in Hermsdorf, die Kantine einer Firma in Brühl sowie Kreissparkasse und Post in Lechenich zu überfallen, um sich in den Besitz von Geld zu setzen. Sie hofften auf eine Beute von 100 000 Mark.

Da sie nach ihrer Ansicht für die Überfälle einen Kraftwagen benötigten, mieteten sie am 18. November in Köln eine Taxe, zwangen in Gymnich den Fahrer mit vorgehaltener Pistole zum Aussteigen und raubten ihm 27 Mark. Am selben Tage versuchten sie sich

in einem Waffengeschäft in Euskirchen mit Waffengewalt in den Besitz von zwei Pistolen zu setzen. Der Geschäftsinhaber hatte jedoch keine Pistolen vorrätig. Unverrichteterdinge zogen die Angeklagten ab und wollten mit dem geraubten Kraftwagen nach Hamburg, um sich zur See anheuern zu lassen. Aber am anderen Tag wurden sie in Wuppertal von einer Funkstreife der Polizei gefaßt.

Den Ablauf sämtlicher geplanten Überfälle hatten die Angeklagten bis ins kleinste durchgesprochen, auch festgelegt, wie sie sich hinterher verhalten wollten. Beuth stand unter dem Verdacht, ursprünglich die Absicht gehabt zu haben, den Taxifahrer zu ermor- den. Die Anklage ließ sich jedoch nicht aufrechterhalten. Beide Burschen hatten die damals herrschende Autobahnräuberpsychose ausgenutzt.

Forschung erschließt neue Fischgründe

Ein großer Erfolg des deutschen Fischereiforschungsschiffes „Anton Dohrn“

Bremerhaven. — Einen für die deutsche Hochseefischerei bedeutsamen Erfolg hat das erst kürzlich vom Bundesministerium für Ernährung in Dienst gestellte neue deutsche Fischereiforschungsschiff „Anton Dohrn“ erzielt. Zwischen Grönland und Island entdeckte die Besatzung eine äußerst ergiebige neue Rotbarsch-Bank.

Schon auf der ersten Forschungsreise in die isländischen und grönländischen Gewässer stellte man sowohl an der Ostküste Grönlands als auch auf dem Island-Grönland-Rücken Frischfischvorkommen fest, deren Umfang so groß war, daß eine Ausbeutung als durchaus lohnenswert betrachtet werden mußte. Vor kurzem stach die „Anton Dohrn“ von der isländischen Hauptstadt Reykjavik aus wieder in See, um die so erfolgreich begonnenen Forschungsarbeiten in den grönländischen Gewässern fortzusetzen. Schon während der Fahrt wurden laufend Versuche gemacht, die den Fischbestand der betreffenden Gewässer genau erkunden sollten. Dabei stieß man plötzlich auf ein außerordentlich ergiebiges Gebiet, in dem die Fische in dichten Schwärmen standen. Sofort funkte jetzt die „Anton Dohrn“ auf der Anreise befindliche und unter Island

fischende Dampfer an: „Neue Rotbarsch-Bank 80 Seemeilen westlich Vikulal fest-gestellt.“

Schon zwei Tage später befanden sich elf deutsche Fischdampfer an Ort und Stelle, die sofort mit der Arbeit begannen. Schon die ersten Ergebnisse waren vielversprechend, und es zeigte sich bald, daß die „Anton Dohrn“ gute Vorarbeit geleistet hatte. Während die normalen Tagesfänge für einen Fischdampfer etwa 300 Zentner betragen, begann es hier gleich, noch bevor man sich überhaupt eingefischt hatte, mit 350 bis 700 Zentnern. Jetzt überstürzten sich die Meldungen, die von ständig steigenden Tagesfängen berichten. Einzelne Fischdampfer machen „Superrekordfänge“ bis zu 2000 Zentnern täglich! Alles Rotbarsch, der sonst in dieser Zeit gewöhnlich knapper zu werden pflegt.

Die ersten Fischdampfer von der Dohrnbank, wie dieser neue Fanggrund benannt wurde, sind bereits an den Seefischmärkten eingetroffen. Da die Fänge immer noch ansteigende Tendenz zeigen, besteht begründete Aussicht darauf, daß dieser neue Fanggrund zwischen Grönland und Island auch weiterhin reichliche Erträge abwerfen wird.

Tiecknochen im menschlichen Körper

Kältekonservierte Knochen geschlachteter Tiere ersetzen die Knochenbank

Hamburg. — Aufmerksam schreitet der Tierarzt die Reihe der auf dem Schlachthof aufgetriebenen Rinder ab. Dann kehrt er um und zeigt auf ein junges Rind aus einem halb-freien Bestande, das er erneut sorgsam befüllt. Ein kurzes Wort, und der Todeskanal hat eine Gnadenfrist erhalten. Er kommt in einen sauberen Stall, wo ihm einige Kubikzentimeter Blut abgezapft werden. Auf schnellstem Wege wird dieses in ein nahes Laboratorium gebracht und dort auf Krankheitskeime untersucht. Ist die Prüfung negativ ausgefallen, dann tritt auch dieses Rind den Weg allen Rindfleischs an. Sein Fleisch gelangt auf den Tisch, aber viele seiner Knochen werden jetzt einem besseren Zweck als der Bereitung einer guten Brühe zugeführt.

Sie werden von einer Arzneimittelfabrik im Tiefkühlverfahren bei etwa 25 Grad C behandelt und konserviert. Sägen zerschneiden die Knochen in gleichlange Stücke, die keimfrei in Glasampullen eingeschmolzen werden. Diese werden jetzt von Krankenhäusern abgerufen, damit sie immer dort helfend zur Verfügung stehen, wo einem Menschen ein ganz oder teilweise fehlender Knochen eingesetzt werden soll.

Die Verwirklichung dieses Zukunftsbildes wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Vorträge, die Dr. Ritter, Köln, und Dr. Störig, Halle, auf der 43. Tagung der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft in Hamburg hielten, und deren Konsequenzen hier grob verallgemeinert werden, lassen erkennen, daß die bisherigen praktischen Versuche mit der Einpflanzung von tierischen Knochen in den menschlichen Körper durchaus positiv verlaufen sind.

Wie Dr. Störig berichtete, ist man an der Universitätsklinik von Halle schon vor längerer Zeit davon abgegangen, die sogenannte Knochenbank in Gestalt einer Tiefkühltruhe mit zufällig anfallenden menschlichen Knochen zu füllen. Sie ist jetzt stets gut gefüllt — mit tierischen Knochen, die etwa nach dem oben geschilderten Prozeß gewonnen werden. Es hat sich einwandfrei erwiesen, daß diese artfremden Knochen vom menschlichen Körper vollständig ein-

gebaut werden und die Funktionen des fehlenden Organs übernehmen.

Selbstverständlich macht dieser Prozeß umfangreiche Spezialkenntnisse erforderlich, die eine zusätzliche Ausbildung der Ärzte und ihrer Helfer auf dem Schlachthof voraussetzen. Noch dazu ist auch die Beschaffung der Tiefkühlanlagen kleineren Kliniken nicht möglich, so daß die neue Therapie zwangsläufig nicht überall ausgeübt werden kann. Wenn jedoch die von Dr. Ritter in Ampullen gezeigten Tierknochen-späne fabrikmäßig konserviert werden sollten, was nach zuverlässigen Informationen in Kürze der Fall sein wird, dann dürfte voraussichtlich die Knochenbank — jene ärztliche Sparkasse, deren Filialen Blut- und Augenbank heißen — überflüssig werden. Jeder Operateur wird dann genügend steriles Knochenmaterial zur Verfügung haben, das er sich nach Bedarf in die richtige Größe schneiden kann.

Streit um VW-Konstruktion beigelegt

Stuttgart. — Der jahrelange Streit um die Priorität entscheidender Konstruktionsmerkmale im Triebwerk des Volkswagen ist jetzt mit einem Vergleich vor dem Patentsenat des Oberlandesgerichts Karlsruhe endgültig beendet worden. In der Stuttgarter Verhandlung des Senats verpflichtete sich der Schriftsteller Horst Mönich, in allen künftigen Auflagen seines Buches „Die Autostadt“, die den Stuttgarter Ingenieur und Autokonstrukteur Bela Barenyl betreffend Ausführungen wegzulassen. Der Autor hatte in seinem Buch Barenyl einen „Schwärmer“ genannt, dessen Behauptungen, er habe vor Professor Porsche die wesentlichen Konstruktionsmerkmale des Volkswagentriebwerks entworfen „nicht ernst zu nehmen“ seien.

Ostasiatische Diplomaten besuchen Rhein-Ruhr-Gebiet

Mülheim (Ruhr). — Die bei der Bundesregierung akkreditierten Diplomaten der ostasiatischen Länder werden am Freitag auf Einladung des „Ostasiatischen Vereins“ (Hamburg/Bremen) das Rhein-Ruhr-Gebiet besuchen.



- ① Hübsch und kleidsam ist der Mädchen-Mantel
- reine Importwolle - mit Argentinisch-Lamm
an Kragen und Taschen.
Für 6-14 Jahre; für 9 Jahre . . . nur **49⁷⁵**
- ② Und hier - etwas ganz besonders Molliges!
Lammfell-Teddy-mantel mit abknöpfbarer, farbig
gefütterter Kapuze in sportlich zweireihiger Form.
Für 6-14 Jahre;
für 9 Jahre nur **59⁷⁵**

Hierin kann man Tollen!
Strapazierfähiger Knaben-Mantel aus schwerer
Wollqualität mit Knebelverschluss und abknöpf-
barem Plüschkragen.
Für 2-5 Jahre nur **34⁷⁵**

Besonders lustig ist dazu die kunterbunte
Schottenhose - reinwollene Importware -
mit Trägern und breitem Umschlag,
in verschiedenen Dessins.
Für 2-5 Jahre nur **14⁷⁵**

Alle kleidet



Borkauf Ihr Vorteil!

Qualität und Schmiß hat der einreihige Mantel
aus gewirnter Changeant-Popeline. Streng modisch
zeigt er die beliebte Kurzform, verdeckte Leiste
und Stepperei an Ärmel und Saum. Das ausknöpfbare
warme Wollfutter hat einen Changeant-Sattel,
die Ärmel sind gleichfalls changeantgefüttert.
Der Mantel ist auch zweireihig, ebenso in
großen Weiten vorrätig. nur **59⁷⁵**

H 64 b

Keine Angst vor Zivilisationskrankheiten

Zusammenhang mit Ernährung nur in wenigen Fällen erwiesen

„Es erscheint recht fragwürdig, ob man von einem echten Anstieg der Krebshäufigkeit und damit von einer vermehrten Krebsgefahr etwa durch „hochgereinigte“ Nahrung sprechen kann.“ Diese Feststellung traf auf einer Sitzung des Münchener Chemie-Kongresses, die sich mit lebensmittel-chemischen Fragen befaßte, Prof. Dr. Cremer, der Leiter des Physiologisch-chemischen Instituts der Universität Mainz. Prof. Cremer behandelte die außerordentlich wichtige Frage, ob und welche Zusammenhänge zwischen unserer Ernährung und den sogenannten Zivilisationskrankheiten bestehen, das heißt jenen verschiedenen Leiden, für die man vor allem in zivilisierten Ländern in den letzten Jahrzehnten einen Anstieg festgestellt hat oder doch festgestellt zu haben glaubt.

Die Ansicht, daß diese Krankheiten in erster Linie durch die Ernährung, und zwar speziell durch die Vorbehandlung und besondere Zubereitung unserer Nahrungsmittel bedingt sei, hat in dem Schlagwort „Ernährung als Krankheitsursache“ besonders üppige Blüten gefunden, denen aber, wie Prof. Cremer betonte, keineswegs exakt bewiesene Tatbestände zugrundeliegen.

Erwiesen sind Zusammenhänge zwischen Ernährung und gewissen Krankheiten für die Arterienverkalkung und die Gefäßkrankheiten („Mangelkrankheit“), sowie für Fettsucht und Zahnfäule. Fraglich sind sie bei den bösartigen Geschwülsten, bei denen Beziehungen zu irgendwelchen, jetzt in unserer Nahrung vorkommenden Stoffen durch nichts bewiesen sind. Daß in der heutigen Kost etwa mehr „Krebseffekte“ vorkommen sollen als vor einigen Jahrzehnten, ist unwahrscheinlich. Wenn man nämlich die Altersverschiebung innerhalb der Bevölkerung berücksichtigt, ist auf Grund der neuesten Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes keine allgemeine Zunahme der Krebshäufigkeit festzustellen. Eine solche Zunahme besteht lediglich beim Lungenkrebs, doch sind hier andere Ursachen sehr viel wahrscheinlicher als die Nahrungsaktoren. Erwiesen ist der Zusammenhang mit der Ernährung bei den Gefäßkrankheiten, für die der Fettgehalt der Kost ein wichtiger Faktor ist; aber auch hier sind die wirklich spezifischen Nahrungsaktoren und die Rolle, die sie bei der Entstehung der Arterienverkalkung spielen, noch ungeklärt. Erwiesen ist der Zusammenhang ferner bei Fettleibigkeit, aber dieses Leiden ist keine ausgesprochene Zivilisations-Krankheit, es findet sich auch bei weniger zivilisierten Völkern und ist hier mit Mangel an körperlicher Betätigung und Bevorzugung ballastreicher Kost, das heißt erhöhter Kalorienzufuhr, verbunden. In den meisten Fällen liegen seine Ursachen so auf der Hand, daß man sie bei gutem Willen leicht verhüten oder beheben kann.

Gesichert ist der Zusammenhang mit der Ernährung vor allem bei der Zahnfäule, aber auch diese Krankheit, die man schon bei vorsintflutlichen Höhlenbären, bei Menschenaffen und Urmenschen festgestellt hat, ist keine Zivilisations-Krankheit. Es steht heute noch völlig dahin, ob Nahrungsaktoren wirklich ihre Hauptursache sind. Vieles spricht dafür, daß gewisse chemische Veränderungen am Zahn erst den Boden bereiten, auf dem gewisse begünstigende Einflüsse der Kost wirksam werden. Man hat neuerdings die Möglichkeit, die Zahnfäule an Versuchstieren zu studieren; viele interessante Befunde liegen bereits vor, und es steht zu hoffen, daß sich neue Wege zur Vorbeugung ergeben werden, wenn erst der Weg, auf dem die Zahnfäule entsteht, völlig geklärt ist.

Man sieht, auf wie schwachen Füßen das Gerede von den Zivilisations-Krankheiten steht. Daß die Parole „zurück zur Natur“ sinnlos ist, geht schon daraus hervor, daß auch weniger zivilisierte Völker derartige Leiden haben. Wir brauchen keine Angst vor den angeblichen Zivilisations-Krankheiten zu haben; denn die vermehrte ernährungswissenschaftliche Forschung gibt uns heute zuverlässige Möglichkeiten in die Hand, schädliche Einflüsse in unserer Kost mit Sicherheit zu erkennen und sie planvoll auszuschalten.

Unsere Kurzgeschichte

VON BILLY BUMM

Der turbulente Verkehr in den Straßen New Yorks konnte Mister Lawler nicht nervös machen. Er steuerte seinen Wagen mit Überlegenheit. Erstens überschritt er nie die Geschwindigkeit, die ein augenblickliches Halten zuließ, und zweitens benutzte er auf seinem Weg ins Büro immer die gleichen Straßen. Er kannte also die Gefahr der Kreuzungen und die Hinterlist mancher Abzweigungen.

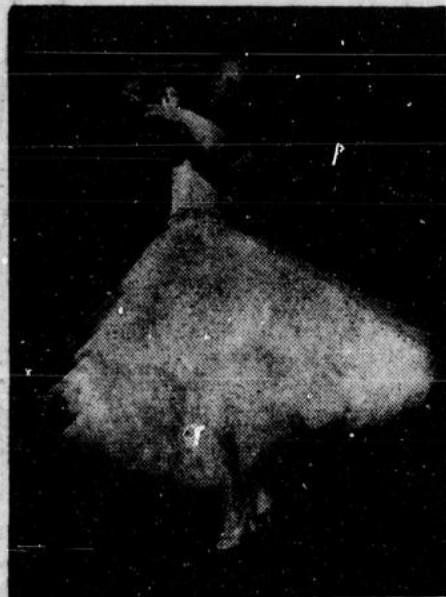
So konnte er also beim Steuern seines Wagens, ohne dadurch in Schwierigkeiten zu kommen, an Ellinor denken, die er vor vier Wochen geheiratet hatte und mit der er immer noch so glücklich war, wie er es vorher einfach nicht für möglich gehalten hätte. Doch plötzlich fiel ihm ein, daß es in der überstürzten Eile heute früh vergessen hatte, seiner jungen Frau den inzwischen schon traditionell gewordenen Abschiedskuß zu geben.

Orff-Abend in Düsseldorf

Düsseldorf. Von Carl Orff, der in diesem Jahr seinen 60. Geburtstag feiert, brachten die Düsseldorfer Städtischen Bühnen zwei Werke, die die große Spannweite des künstlerischen Schaffens dieses Komponisten deutlich werden lassen: Die strenge, szenische Kantate „Cataliti Carmina“ und die bunte Märchenoper „Der Mond“. Kurt Joss besorgte die Inszenierung und Choreographie für „Cataliti Carmina“. Vom wilden, erobertglühenden Tanz der Verliebten, der Rahmenszenen im Tanztheaterstil bis zu den gemessenen Knappen, spannungsgeladenen, von höchstem technischen Können klassischer Ballettkunst getragenen, römischen Szenen war jede Bewegung bis ins letzte durchgeleitet. Edel von Rothe als Lesbia und Antony Raadt als Cataliti zeigten großes Können. Dominik Hartmanns Bühnenbilder mit griechischen Säulen, die prägnanten, rhythmisch eindrucksvollen lateinischen Chöre, von Michel Rühl einstudiert, und die musikalische Leitung von Arnold Quenert waren präzise aufeinander abgestimmt, so daß das Werk in seiner konzentrierten Dichte, in seiner Knappheit und Schlagkraft und seiner in Strenge triumphierenden Vergeistigung die Zuschauer in atemlosen Bann schlug.

Der bayerisch-derbe, heitere und nachdenkliche „Mond“ als Nachspiel, inszeniert von Günter Roth, aufgeschlagen wie ein Breughel-Bilderrahmen, löste die Spannung im Zuschauerraum und ließ sie in schmunzelnde Heiterkeit einmünden.

Fürth. Die Stadt Fürth hat zum 150. Geburtstag Adalbert Stifters ein Denkmal des



Deutscher Meister der Amateure im Gesellschaftsspiel 1955 wurde in Düsseldorf das Ehepaar Dr. Wolf, Gießen, (unser Bild) vor Herrn Krehn / Fri. Funke-Kaiser, Düsseldorf, dem Paar Breuer / Fräger, Solingen, und dem Ehepaar Meyer / Gleitz, Hannover. 16 Paare zeigten ihr Können in den Standardtänzen Foxtrott, Tango, Langsamer Walzer, Langsamer Foxtrott und Wiener Walzer.

Viel plaudern den ganzen Tag und können dennoch, ja eben darum zu keinem Gespräch mit sich selber kommen.

Johann Albrecht Bengel

Der vergessene Kuß

Unwillkürlich nahm er den Fuß vom Gaspedal. Was sollte er machen? Umkehren? Weiterfahren? — — —

Würde Ellinor nicht sehr unglücklich darüber sein, daß er davongefahren war, ohne sie geküßt zu haben? — Natürlich! Er kannte sie viel zu gut, um es nicht zu wissen. Sie würde sich sonst was einreden und gewiß bis zum Abend herzbrechend weinen, weil sie bereits ihre Ehe gefährdet sah. — Das ging unter keinen Umständen. Das konnte er seiner kleinen Ellinor nun wirklich nicht antun!

Mister Lawler sah auf die Uhr im Armaturenbrett. Es war zwanzig Minuten von neun. Verdammte Knapp! — Aber wenn er schnell zurückfuhr und nachher einen wilden Zahn aufdrehte, konnte er es vielleicht ohne Verspätung schaffen.

An der nächsten Ecke riß er den Wagen herum und brauste auf dem kürzesten

Weg zu seiner Wohnung zurück. Er überholte, schnitt, kurvt und schlingelte sich durch den Verkehr hindurch, daß er über seine eigene Geschwindigkeit erstaunt war...

Aber an der letzten Ecke, kurz vor seiner Wohnung, sah er plötzlich den Kühler eines Taxi vor sich. Eine Sekunde nur, — dann wurde ihm schwarz vor den Augen...

Als er nach einigen Stunden wieder zu sich kam, fand er sich, an Kopf und Schultern verbunden, in einem Bett wieder. Es dauerte eine ganze Weile, bis er begriff, daß er sich im Zimmer eines Krankenhauses befand.

Das war aber nicht die einzige Überraschung!

Als er nämlich zum Nachbarn hinüber sah, fand er seine Ellinor neben sich liegen, ebenfalls an Kopf und Schultern verbunden.

„Ellinor!“ — rief er entsetzt. „Wie kommt das denn her? Um Gottes Willen, was ist denn passiert?“

„Ich hatte einen Autounfall!“ schluchzte Ellinor.

„Du auch? — Wie war das nur möglich?“

„Ja — — — mir fiel ein, daß ich dir keinen Abschiedskuß gegeben hatte, und weil ich dachte, du könntest deswegen unglücklich sein oder annehmen, daß ich dich nicht mehr liebe, bin ich dir mit einem Taxi nachgefahren. Wir sind aber nicht weit gekommen. An der Ecke stießen wir schon mit deinem Wagen zusammen...“

Massenohnmachten bei Shakespeare

Stratford on Avon. Shakespeares Tragödie „Titus Andronicus“ jagt den Besuchern des Memorial Theatre in Stratford on Avon (England) so viele Schauer über den Rücken, daß zu den Vorstellungen ein Sonderangebot von Krankenhelfern für Ohnmachtsfälle bereitsteht: „It werden mußte. Es wurde an einem Tage nicht weniger als zehnmal in Anspruch genommen. Die Lavinia, dargestellt von Vivien Leigh, muß über sich ergehen lassen, daß ihr die Zunge und die Hände abgeschnitten werden, und Titus (Sir Laurence Olivier) bringt das Handopfer gar selbst. Hinter den Kulissen wird dann das Geräusch hörschender Knochen erzeugt. Die Einstudierung gilt als ein Riesenerfolg — nicht nur für die Bar, an der die Theatergäste ihre strapazierten Nerven zu beruhigen versuchen.“

Trommelfell aus Zigarettenpapier

Führende Stellung der deutschen Ohrenärzte — Gute Erfolge bei chronischen Mittelohrentzündungen

Hamburg. Schwerhörigkeit, die auf einer Veränderung oder gar Zerstörung des Schalleitungsapparates beruht, kann heute fast immer weitgehend behoben werden. Nicht selten wird die volle Hörfähigkeit wieder erreicht. Das ging aus Berichten hervor, die von hervorragenden deutschen Ohrenärzten auf dem Fortbildungskursus der „Deutschen Gesellschaft für Audiologie“ in Hamburg vor rund 150 Fachleuten aus dem In- und Ausland gemacht wurden. Ein durchgeführtes Trommelfell, das die Hörfähigkeit stark beeinträchtigt, läßt sich jetzt durch Überpflanzung von Haut, die z. B. am Hals des Patienten entnommen wird, wieder schließen. Einige Chirurgen haben auch einfach Zigarettenpapier, das richtig verheilt, mit gutem Erfolg verwandt.

Die empfindlichen Gehörknöchelchen, deren Zerstörung bisher nahezu Taubheit zur Folge hatte, werden jetzt durch Nachbildungen aus Kunstharz oder einfach durch eine Verlagerung der verbliebenen Teile ersetzt. Die gefährliche Otokleiose, die auch Beethovens Taubheit verursachte, wird heute geholt, indem der Arzt ein neues „Fenster“, das die Schallwellen ins Innenohr leitet, meißelt und mit

Köster-Stahl aus Moskau zurück

Berlin. Liselotte Köster und Jockel Stahl, erste Solotänzer der Westberliner Städtischen Oper, kehrten von ihrem Moskauer Gastspiel, dem ersten Sowjet-Besuch eines Tänzerpaares aus dem Bundesgebiet, von Westberlin, nach Berlin zurück. Sie traten vom 13. bis 20. Oktober in fünf restlos ausverkauften eigenen Tansabenden in großen Sälen auf. Einladungen nach Kiew und Leningrad mußte das Tanzpaar wegen seiner Verpflichtungen in der Westberliner Städtischen Oper ablehnen.

Die Kollegen vom Bolschoi-Theater hätten sich erstaunt gezeigt, daß zwei Tänzer einen ganzen Abend allein bestreiten. Zu einer zweiten Gastspielreise mit Orchester und auch klassischen Ballettwerken wurden die Künstler für 1956 eingeladen.

Das Herz

VON ADALBERT STIFTER

Es war ein Mann, der alles hatte, was das Herz des Menschen begehren kann. Die Himmischen hatten ihn mit Jugend, Schönheit und Kraft des Körpers gesegnet, sie hatten die Größe des Geistes in sein Haupt gelegt, Gott hat ihm Macht und großen Reichtum anvertraut und ihm das Schicksal vieler Menschen in die Hände gegeben. Er leitete dieses Schicksal so, daß ihm die Liebe aller Herzen entgegenkam, und er verwendete den Reichtum zum Guten, daß der Dank vieltausendfältig zu ihm emporstieg.

Da er die Liebe der Menschen hatte; da alles Volk begeistert war und jubelte, wenn er sich zeigte; da im Willen und Vollbringen die ebene, spiegelnde Bahn vor ihm lag, da die Dinge der Welt sich vor ihm aufbauten und sich ihm hingaben — da er alles hatte, da das Glück in vollem Umfange sein war: gewann er doch noch Etwas, ein anscheinend Kleines — das einzige Herz eines Menschen; er gewann es so, daß sein Herz keine Freude kannte als die seine, daß es kein Glück für dasselbe gab als das seine, daß er aufhörte, selber zu bestehen, und fortan nur in ihm bestand.

Er gab sich auch dem Herzen so, daß dessen Glück sein eigenes war, daß dessen Freude seine eigene war, daß er ihm alles, alles hätte geben mögen, um nur seine Schönheit und seine Güte zu belohnen. Da er dieses Herz in seine Wohnung eingeführt, da es abgeschlossen von den vielen tausend Menschen und Dingen dieser Welt mit ihm allein in dem Gemache war, welches für alle Zeit des Lebens ihr gemeinschaftliches sein sollte, da sagte der Mann:

„Die Dinge der Welt, die Macht, die Neigung von tausend und tausend Herzen zu mir haben mir das Glück gegeben; dieses eine, einzige Herz gibt mir die Seligkeit.“

Lohnt das Schreiben überhaupt?

Wilhelm Raabe mußte zuzahlen / Sartre verdient jährlich eine halbe Million

Wilhelm Raabe zahlte seinem Verleger für das Erscheinen seiner „Chronik der Sperlingsgasse“ noch 50 Taler Druckkostenzuschuß. Aber der Schauspieler Albert Bassermann konnte schon 1907 eine Jahresgage von 22 000 Mark erhalten.

Eichendorff erhielt für seinen „Taugenichts“ 1835 ein einmaliges Honorar von 30 Friedrichsdor. Rilkes „Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“, 1899 geschrieben, stieg auflagenmäßig von 300 Stück auf 840 000 Stück im Jahre 1950.

Gerhart Hauptmann erhielt von Otto Brahm für die Aufführungen seiner Dramen außer den zehn Prozent Tantieme eine jährliche Zuwendung von 3000 bis 4000 Mark. Die amerikanische Zeitschrift „Life“ zahlte Hemingway für den ungekürzten Abdruck von „Der alte Mann und das Meer“ 30 000 Dollar.

Mozart hat für seine Oper „Don Juan“ ein einziges Mal 236 Gulden erhalten. Für seine Opern „Figaros Hochzeit“, „Entführung aus dem Serail“ und „Così fan tutte“ sind ihm je 100 Dukaten gezahlt worden. Johann Strauß erhielt für den Klavierauszug seines „Zigeunerbarons“ 50 000 Mark.

Albert Lortzing, der Schöpfer von „Waffenschmied“ und „Undine“, die mit 12 und 20 Dukaten honoriert wurden, erhielt für „Zar und Zimmermann“ eine 220 Taler. Verdi konnte nach seiner „Aida“-Premiere in Kairo bereits hunderttausend Goldfranken kassieren.

Edgar Allan Poe hat für seine berühmte Ballade „Der Rabe“ sechshalb Dollar bekommen. Die Handschrift dieser Ballade brachte auf einer Auktion vor einigen Jahren 40 000 Dollar.

Jean Paul erhielt für seine „Unschätzbare Loge“ 100 Dukaten und war froh, seine schlechtbezahlte Stellung als Hauslehrer aufgeben zu können. Kipling, der berühmte englische Autor und Verfasser des „Deutscher Buches“, erhielt für jedes Wort sechs Mark.

Wilhelm Busch ließ sich 1955 für seinen „Max und Moritz“ mit 1000 Gulden abfinden. Als ihm sein Verlag zum 70. Geburtstag zwanzigtausend Mark Beteiligungshonorar an dem großen Umsatz des Buches schenken wollte, sandte Busch den Betrag sofort an zwei Krankenhäuser.

Kathleen Winsor — heutzutage — mit einer Millionenauflage des Romans „Forever Amber“ bedacht, forderte für ihren nächsten Roman „Star Money“ 40 000 Dollar Vorschuß und erhielt ihn. Somerset Maugham verdiente in seinem Leben — bis zum 77. Lebensjahr — 9 Millionen Mark.

Von Sartre ist bekannt, daß er jährlich etwa 54 Millionen Francs — also mehr als eine halbe Million Mark — verdient.

Liliencron gehörte zu den Dichtern, bei denen die finanziellen Einkünfte dürftig waren. Für eine Stunde Vorlesen seiner Gedichte bekam er schließlich 500 Mark. Daphne du Maurier machte kürzlich ihren Vertrag mit dem Verleger rückgängig — mit der Begründung: von 38 000 Pfund ging soviel an englische Finanzamt, daß ihr nur 1200 Pfund blieben.

Meyer-Förster hat mit seinem Studentenstück „Alt-Heidelberg“ über 300 000 Mark Tantiemen eingenommen. Die gleiche Summe soll Hermann Sudermann mit seiner „Ehre“ verdient haben. Schopenhauer erhielt von der zweiten Auflage seines Werkes „Die Welt als Wille und Vorstellung“ überhaupt kein Honorar, nachdem von der ersten Auflage, die 750 Stück betrug, 97 Exemplare eingestampft worden waren.

Aber Agnes Günthers „Die Heilige und ihr Narr“ wurde in 1,3 Millionen Bänden abgesetzt.

Steckbrief zum Fußball-Toto

1. FC Nürnberg - VfB Stuttgart. Die Stuttgarter haben vier Spiele hintereinander gewonnen, während Nürnberg die letzten beiden Kämpfe verlor. Vorjahr: 5:1, 0:5. Letzte Spiele: Offenbach - Nürnberg 4:2, VfB Stuttgart gegen Schweinfurt 3:0. Punkte: Nürnberg 10:8, VfB Stuttgart 11:8. Unser Tip: 0.

2. Rotweiss Essen - Alemannia Aachen. Die Essener wollen in bester Besetzung antreten. Auch Alemannia ist in guter Form. Vorjahr: 1:1, 1:1. Letzte Spiele: M-Gladbach - Rotweiss Essen 2:2, Aachen - Leverkusen 2:1. Punkte: Rotweiss Essen 10:8, Aachen 12:8. Unser Tip: 1.

3. Wormatia Worms - FK Pirmasens. Worms hat mehrere Verletzte, Pirmasens ist zur Zeit sehr gut. Vorjahr: 7:1, 2:3. Letzte Spiele: Worms - Kreuznach 4:2, Pirmasens - TuRa Ludwigshafen 5:1. Punkte: Worms 6:10, Pirmasens 10:8. Unser Tip: 2.

4. Schalke 04 - Duisburger SV. Schalke muß schon etwas leisten, um die in sieben Spielen ungeschlagenen Duisburger mattzusetzen. Vorjahr: 1:1, 1:3. Letzte Spiele: Schwarzweiss Essen gegen Schalke 1:2, Duisburg - Dortmund 1:1. Punkte: Schalke 13:5, Duisburg 11:7. Unser Tip: 1.

11. Kickers Stuttgart - SSV Reutlingen. Die Stuttgarter sind, zum Teil durch Verletzungen bedingt, auf den letzten Platz zurückgefallen. Reutlingen ist immer zu Überraschungen fähig. Vorjahr: 2:0, 0:1. Letzte Spiele: Fürth gegen Kickers Stuttgart 1:0, Reutlingen - München 5:0. Punkte: Kickers Stuttgart 4:12, Reutlingen 7:9. Unser Tip: 2.

12. VfR Kaiserslautern - Borussia Neunkirchen. Der VfR befriedigte letzthin nicht, auch Neunkirchens Form schwankt. Vorjahr: 1:1, 1:2. Letzte Spiele: Phönix Ludwigshafen - VfR 2:0, 1. FC Saarbrücken - Neunkirchen 2:1. Punkte: VfR 5:11, Neunkirchen 7:9. Unser Tip: 0.

13. Bayer Leverkusen - Wuppertaler SV. Unser Tip: 1.

14. Schwaben Augsburg - Viktoria Aschaffenburg. Unser Tip: 1.

gegen Augsburg 1:1. Punkte: München 5:11, FSV 7:9. Unser Tip: 0.

5. Eintracht Trier - 1. FC Kaiserslautern. Trier scheint nicht die Elf zu sein, die der Walter-Elf die erste Niederlage bereiten könnte. Vorjahr: 1:2, 3:7. Letzte Spiele: Trier - Saar 0:5, 1:0, 1. FC - Neuwied 3:1. Punkte: Trier 6:10, 1. FC 16:0. Unser Tip: 2.

10. Schalke 04 - Duisburger SV. Schalke muß schon etwas leisten, um die in sieben Spielen ungeschlagenen Duisburger mattzusetzen. Vorjahr: 1:1, 1:3. Letzte Spiele: Schwarzweiss Essen gegen Schalke 1:2, Duisburg - Dortmund 1:1. Punkte: Schalke 13:5, Duisburg 11:7. Unser Tip: 1.

11. Kickers Stuttgart - SSV Reutlingen. Die Stuttgarter sind, zum Teil durch Verletzungen bedingt, auf den letzten Platz zurückgefallen. Reutlingen ist immer zu Überraschungen fähig. Vorjahr: 2:0, 0:1. Letzte Spiele: Fürth gegen Kickers Stuttgart 1:0, Reutlingen - München 5:0. Punkte: Kickers Stuttgart 4:12, Reutlingen 7:9. Unser Tip: 2.

12. VfR Kaiserslautern - Borussia Neunkirchen. Der VfR befriedigte letzthin nicht, auch Neunkirchens Form schwankt. Vorjahr: 1:1, 1:2. Letzte Spiele: Phönix Ludwigshafen - VfR 2:0, 1. FC Saarbrücken - Neunkirchen 2:1. Punkte: VfR 5:11, Neunkirchen 7:9. Unser Tip: 0.

13. Bayer Leverkusen - Wuppertaler SV. Unser Tip: 1.

14. Schwaben Augsburg - Viktoria Aschaffenburg. Unser Tip: 1.

Acht wollen Meister werden

Westfalenmeisterschaft im Handball

Dortmund. Die Westfalenmeisterschaft im Hallenhandball wird am Sonntag, 12. November, in der Westfalenhalle ausgetragen. Aus jedem Bezirk nehmen der Bezirksmeister und der Bezirksweite teil. Gruppeneinteilung, Gruppe A: Soester TV, TuS Herford, TuS Eintracht Minden, TuS Hattingen, Gruppe B: TSV Grünweiß Dankersen, SV Westerholt, ESV Hamm, TuS Hohenlimburg-Oege. Das Turnier beginnt um 16.30 Uhr und wird gegen 22 Uhr beendet sein.

Dortmunder Sechstagerrennen

16 Mannschaften am Start

Dortmund. Das 14. Dortmunder Sechstagerrennen beginnt am Donnerstagabend. Alle verpflichteten Fahrer werden zur Stelle sein, auch Otto Ziege, der in Berlin gestürzt war. Die Berliner Sechstagesieger Gillen/Terruzzi haben inzwischen weitere Rennen in Zürich, Roth/Buch in Basel und Nielsen/Klamer in Paris gewonnen. In Dortmund starten: Senffleben/Forlin (Frankreich), Koblet/von Büren (Schweiz), Roth/Buch (Schweiz), Gillen/Terruzzi (Luxemburg/Italien), Plantaz/Haan (Holland), van Vliet/Derksen (Holland), Patterson/Schiller (Australien/Deutschland), Acou/Schiller (Belgien/Deutschland), Schürmann/Petry, Gieseler/Döncke, Weirich/Liebelt, Holzmann/Intra, Ziege/Müller, Marsell/Schmidtke, Bintner/Zoll, Wawrik/Hochgeschurtz.

Ringer im Länderkampf

Deutschland - Finnland in Dortmund

Dortmund. Deutschlands Ringerstaffel steht am Mittwochabend in der Dortmunder Westfalenhalle vor einer schweren Probe gegen Finnlands starke Nationalmannschaft. Das zeigte am Samstagabend noch der finnische 8:0-Sieg über Frankreich. Dazu will die junge finnische Mannschaft für die 1941 im bisher einzigen Länderkampf zwischen den beiden Ländern erlittene 2:3-Niederlage Revanche nehmen. Die Mannschaften (vom Fliegengewicht aufwärts): Stange (Unterflügel) - Nykänen; Heinz Koser (Dortmund) - Mäkinen; Ellerbrock (Dortmund) - Penttilä; Böse (Unterflügel) - Rantanen; Heß (Dortmund) - Saarjari; Dirscherl (Kelmheim) - Lahti; Dietrich (Schifferstadt) - Rauha.

Halali in Krefeld

Rennen am Mittwoch, 26. Oktober

Krefeld. Der Saisonausklang auf der Krefelder Stadtbahn am Mittwoch bringt in Krefeld eine Folge Flach-, Hürden- und Jagdrennen. Bei zwei Teillagen umfaßt das Programm neun Prüfungen, für die insgesamt 76 Starter gemeldet wurden. Die interessanteste Entscheidung ist das Niederrheinische

Abendliche Muskelspiele

Wie der „schönste Athlet der Welt“ gekürt wurde

Wie bereits berichtet, wurde im Anschluß an die Gewichtheber-Weltmeisterschaften in München der Hawaii-Insulaner Tommy Kono zum „Mister Universum“ und „schönsten Athlete der Welt“ ausgerufen. Wie es dabei zugeht, erzählt H. Krammer in der Münchener „Süddeutschen Zeitung“:

„18 Männer in winzigen Badehosen zeigten sich dem Publikum. Ihre Schönheit wurde von einem internationalen Schiedsgericht nach Punkten bewertet. Für die „Einzelvorstellung mit Front-, Rücken- und Profilsicht“ gab es bis zu 20 Punkten, für die „Posen nach eigener Wahl“ bis zu zehn Punkten und für das „Bodenturnen“ nochmal ein bis fünf Punkte. Der Kopf wurde nicht eigens bewertet. Zuerst aber stellten sich die Aspiranten auf der Schönheits-Thron gemeinsam vor. Aus dem Lautsprecher ertönte eine Frauenstimme: „Bei dieser Vorstellung ist den Teilnehmern jedes Muskelspiel verboten. Es führt zu sofortiger Disqualifizierung.“ Schon beim ersten Durchgang brach den meisten der barfüßigen Konkurrenten der kalte

Schweiß aus. Sie hinterließen auf dem hellen Kokosläufer Fußspuren wie der sagenhafte Schneemann auf dem Himalaja. Ein Franzose hatte sich rot geschminkt wie ein Indianerhäuptling. Nur sein Gesicht war blaß. Die anderen begnügten sich mit einer glänzenden Fettschicht auf dem ganzen Körper.

Bei der Einzelvorstellung wurden aus dem Zuschauerraum Stimmen des Entzückens laut. Verschiedene Damen hatten sogar Operngläser mitgebracht. Der Ägypter Ibrahim El Arabi verbeugte sich tief nach allen Seiten, als habe er eben ein virtuos Geigensolo zum besten gegeben. Der Vertreter Burmas erntete wegen seiner O-Beine Sonderapplaus. Der einzige deutsche Adonis, ein 25jähriger Elektroingenieur aus Düsseldorf, hatte zwar nicht genug Muskeln, die er spielen lassen konnte, er zeigte dafür ein strahlendes Lächeln. Die anderen aber tobten ihre Brustkästen nach Herzenslust und ließen hüpfen. John Lees aus England zeigte eine regelrechte Pantomime, als ob er einen Apfel angebissen und darin einen halben Wurm gefunden habe.

Trabrennen in Recklinghausen

Donnerstag, 27. Oktober, 17 Uhr

Recklinghausen. Der letzte Oktober-Beimtag des Trabrennvereins Recklinghausen zeichnet sich durch vorzügliche Besetzung aller zehn Rennen aus. Besonders interessant wird der Tag durch den ersten Start der elf Pferde des in Westdeutschland als „Wintergast“ beliebten Münchener Trainers B. Poschner. Außerdem gehen die für etwa drei Wochen hier befindlichen Oesterlicher Konsul, Albano, Fackeljunge und Jaltba und die holländische Derbysegerin Pearl Spencer an den Start. V o r s a g e n : 1. R.: Drolla Hannover - Hewi - Nanga - Parbat - Morgenröte. 2. R.: Janssens - Mäkelin - Derk Spencer - Rheinkrone. 3. R.: Indlaner - Albano - Diamantus. 4. R.: Enak - Flieger - Duberto - Dalsy. 5. R.: Baumelster - Hermann D. - Oestergrub - Pearl Spencer. 6. R.: Domglocke - Kores LB - Don Hanover - Stall Poschner. 7. R.: Esterchen - David Spencer - Intendant - Wahrheit. 8. R.: Qui vive - Melodie - Caracola - Ehrenrunde. 9. R.: Cydonie - Helmi Jaltba. 10. R.: Junker Peter - Bundesbruder - Wien - Drossel.

Sten Ockers vor Bobet

Abschluß der internationalen Radprüfungen

Malland. Den 43. italienischen Sieg gab es durch Cleto Maule in der 40. Lombardier-Rundfahrt, mit der gleichzeitig der dreijährige Wettbewerb um den Challenge-Desgrange-Colombo, der die elf größten Radprüfungen umfaßt, abgeschlossen wurde. Maule, im Vorjahr Elfter, gewann überraschend im Sprint vor dem Belgier Alfred de Bruyne, der 1954 Zweiter wurde, sowie Contorno (Italien). Maule benötigte für die 222 km mit Start und Ziel in Malland 5:44:27 Stunden. Sieger im Wettbewerb um den Challenge-Desgrange-Colombo wurde Strassen-Radweltmeister Sten Ockers (Belgien), der sich allerdings genauso wenig wie Louis Bobet (Frankreich) und der fünffache Lombardier-Rundfahrtsieger Coppi unter den ersten 15 placieren konnte. Ockers gewann mit 91 Punkten vor Bobet mit 80, Brankart (Belgien) mit 78 und Koblet (Schweiz) mit 58 Punkten. In der Mannschaftswertung gewann Belgien vor Frankreich und Italien.

Innerhalb von fünf Monaten (1. April bis 30. September) ausschließlich der Sommerperiode) haben die Vereine des DFB nicht weniger als 2844 Fußballspiele mit ausländischen Gegnern - davon rund 1900 im Ausland - ausgetragen.

IM TELEGRAMMSTIL

Weltmeister H. G. Winkler kann an den olympischen Reiterwettkämpfen 1956 nicht teilnehmen. Da er vor der Währungsreform als Trainer bei Amerikanern tätig war, gilt er nicht als Amateur.

An den Bundesjugendspielen 1955 nahmen fast 5 Millionen Jungen und Mädchen teil.

Der Motorrad-Weltverband hat die 24 Weltrekorde anerkannt, die Zeller und Noll am 4. Oktober auf der Autobahn München-Ingoalstadt mit BMW aufstellten. Darunter befindet sich auch der absolute Gesamt-Weltrekord Nolls von 280 km/h.

Der Hagener Hans Kalbfell, der ins Profilager übertrat, verabschiedete sich aus dem Amateurbereich im Rahmen des Amateurbbox-Klubkampfes seines Vereines BC Hagen-Haspe gegen BC Lemgo (11:3) mit einem K.o.-Sieg in der ersten Runde über den Schwergewichtler Elbing.

Westdeutscher Ringer-Jugendmeister wurde in Köln der Nachwuchs des SV Hörde 04 nach zwei 5:3-Erfolgen über den Titelverteidiger ESV Olympia Köln und Essen 03 West.

Kollkunstler-Weltmeister Karlheinz Beyer (Frankfurt), der in Barcelona mit Marga Schäfer den Tanztitel gewann, wird Anfang November nach Amerika auswandern.

Allen Fußballheimkehrern, die im Gebiet des Süddeutschen Fußballverbandes wohnen, gewährt der Verband auf die Dauer eines Jahres zu allen Fußball-sportlichen Veranstaltungen freien Eintritt.

Nachdem nunmehr auch Britisch-Guayana und Kenia die Einladungen zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne angenommen haben, liegen jetzt die Zusagen von insgesamt 65 Nationen vor.

Sport in christlichem Licht

Papst Plus XII.: „Die Kirche will weder Isolation noch Monopol, sondern christliche Tugenden“

Rom. Wie sehr Papst Plus XII. der Sport am Herzen liegt, wie bedeutend die Rolle ist, die er ihm zuweist, vor allem aber, wie sehr er sich mit der Materie befaßt, das zeigt am besten die Ansprache des Heiligen Vaters anläßlich der Zehnjahresfeier des Italienischen Sportverbandes auf dem St. Peters-Platz. Denn obwohl er sich besonders an die katholische Sportjugend wandte, begnügte sich der Papst nicht damit, etwa nur das tiefwurzelnde religiöse Moment dieses typischen Zeichens der heutigen Gesellschaft aufzuzeigen oder die ethisch-moralische Seite der modernen Leibeserziehung zu präzisieren.

Er wurde nämlich - für viele vielleicht überraschend - durchaus der Entwicklung des modernen Sportlebens mit allen seinen guten und negativen Seiten gerecht, zeigte in seinen Ausführungen aber, daß er nicht nur um Ursache und Auswirkungen der Auswüchse vom Scheinamateur bis zum Materialismus weiß, sondern auch um die Mittel, ihnen zu begegnen. Darüber hinaus konnte der Heilige Vater mit einer so großen Sachkenntnis von der technisch-wissenschaftlichen Seite des Sports und dem modernen Hochleistungssport sprechen, daß seine Schlussfolgerungen und Ratschläge gewiß manchen nachdenklich stimmen.

„Es muß noch einmal erklärt werden, daß die Kirche die Körperpflege und die körperliche Erleichterung nicht als Dinge vernachlässigen darf, die sie nichts angehen, gleichsam als sei sie nur für rein religiöse und rein geistige Belange zuständig; daß es natürliche und christliche Tugenden gibt, ohne die der Sport nicht sich entwickeln kann, sondern zum Materialismus würde, der seinen Zweck in sich selbst hat; daß die christlichen Grundsätze und

Lebensregeln, auf den Sport angewandt, ihm einen weiteren Horizont, der sogar in mystischem Licht erstrahlt, erschließen. Wir bemühen uns, die Grundlinien der Harmonie in den Beziehungen zwischen den christlichen Grundsätzen und der sportlichen Betätigung aufzuzeigen.

Sicherlich ist die Kirche nicht bemüht, das Monopol über bestimmte Betätigungen zu erreichen, noch strebt sie danach, die Gläubigen in ihnen zu sammeln und sie dadurch von der Welt, die allen offensteht, zu trennen. Das nicht! Aber sie will ihnen das Beispiel einer bestimmten Betätigung geben und lehren, wie sie nach den religiösen und moralischen Grundsätzen getätigt werden muß. Die Sporterziehung will in den jungen Menschen die ihm eigentümlichen Tugenden herausbilden. Das sind unter anderen die Ehrlichkeit, die Verbotlichkeit zu Ausschüßen zu greifen; Gehörigkeit und Gehorsam gegenüber den durchdachten Anordnungen des Betreuers, der eine Mannschaftsübung leitet; Bereitwilligkeit zum Verzicht, wenn es gilt, zum Vorteil der eigenen Farben im Schatten zu bleiben; Treue gegenüber übernommenen Verpflichtungen, Bescheidenheit bei Erfolgen, Großmut den Unterlegenen gegenüber, Gleichmut mit Niederlagen, Geduld mit dem nicht immer maßvollen Publikum, Gerechtigkeit, wenn der Leistungssport mit geldlichen Vorteilen verknüpft ist, dessen freie Abmachungen zugrunde liegen, und allgemein die schon von den Alten empfohlene Keuschheit und Mäßigkeit. All diese Tugenden haben wohl eine äußere und körperliche Betätigung zum Gegenstand, sind aber trotzdem echte christliche Tugenden. Man kann sie weder erwerben noch auch in einem hervorragenden Grade ausüben ohne eine tieferinnerliche religiöse Haltung.

Gegen Starkult

Wird eine solche geistliche, fast asketische Auffassung des Sportes vielleicht zum Schaden seiner Technik ausschlagen? Im Gegenteil, erst in letzter Zeit begibt es sich immer wieder, daß von vielen Seiten der Ruf laut wird, nach der Rückkehr der Sportler zum „reinen Sport“, das heißt zu jener Zielsetzung und zu jenen Methoden, die nichts gemein haben mit dem sogenannten Materialismus und dem Starkult, den man die hohen Ideale opfert, die Rechtfertigung, die Gesundheit der Sportler und den guten Namen der Nation, die man bei den Wettkämpfen vertreten will. Wenn also das eine gewisse Bedeutung hat, dann gibt es nichts, was den Sport leichter von seinen belagerten Abbrüchen und Auswüchsen befreien kann als der christliche Geist und die Tugenden, die sich aus diesem ableiten.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Schäffer hütet die Umsatzsteuer

Gegen Freistellung der freien Berufe und gegen Systemänderung

Bonn. Eine Freistellung der freien Berufe von der Umsatzsteuer kommt nicht in Betracht, wird in einer Denkschrift des Bundesfinanzministeriums über mögliche Änderungen an der Umsatzsteuer festgestellt. Doch solle die offene Abwälzung der Umsatzsteuer für die freien Berufe ganz klar durchgeführt werden. Auch gegen eine generelle Aufhebung der Umsatzsteuer für die Landwirtschaft wendet sich die Denkschrift, wobei jedoch einzelne Waren gegebenenfalls umsatzsteuerfrei werden sollen.

Das Bundesfinanzministerium wendet sich gegen eine grundsätzliche Systemänderung im

jetzigen Augenblick und somit auch gegen eine allgemeine Tarifänderung, weil nach Auffassung des Bundesfinanzministeriums wesentliche haushaltsmäßige Mindereinnahmen bei der Umsatzsteuer vermieden werden müßten. Im einzelnen soll für den bearbeitenden Großhandel der Umsatzsteuersatz angehoben werden. Andererseits aber dürften die Fälle der Nichtbearbeitung, z.B. bei der Zusammenstellung erworbener Gegenstände zu Sachgesamtheiten, erweitert werden. Das Bundeswirtschaftsministerium hat bei der umsatzsteuerlichen Behandlung des Groß- und Außenhandels Listenänderungen in der Art vorgeschlagen, daß bei den Vergünstigungen bestimmte Waren von der einen Kategorie in eine steuerlich stärker belastete kommen.

An die Wiedereinführung der Organschaft ist gedacht. Hinsichtlich der in manchen Kreisen wieder diskutierten Warenhaussteuer steht das Bundesfinanzministerium auf dem Standpunkt, daß die Betriebsgröße mit der Umsatzsteuer nichts zu tun habe.

Wachsende Weltbaumwollüberschüsse

Washington. Der internationale beratende Baumwollausschuß hält es für möglich, daß in zwei bis drei Jahren der Bedarf der freien Welt an Baumwolle auch ohne US-Baumwolle befriedigt werden kann. Der Ausschuß, dem Vertreter von 32 Baumwollanbauenden und Baumwollverarbeitenden Ländern angehören, erklärt, daß sich der Baumwollanbau in der freien Welt außerhalb der Vereinigten Staaten seit 1947/48 nahezu verdoppelt habe. Das gesamte Baumwollangebot der Saison 1955/56 werde voraussichtlich 50 Millionen Ballen überschreiten. Obwohl der Verbrauch in den letzten drei Baumwollerntejahren um über zehn Prozent zugenommen habe, habe sich ein Überschuß an Baumwolle gebildet.

Kohle aus Spanien

Hamburg. Zu den bisherigen deutschen Kohle-Lieferländern USA, England, Polen, Rußland, Spitzbergen, den Färöer-Inseln und Kanada ist neuerdings Spanien getreten. Seit Mitte September sind in Hamburg Hafen insgesamt 2850 Tonnen Steinkohle aus dem sonnigen Süden geladelt worden. Die USA liefern weiterhin bis zu 2600 Tonnen Steinkohle monatlich.



Der Staat ist an der Überhitzung unserer Konjunktur nicht ganz unschuldig. Vor allem die Baupreise haben sich durch seine übersteigerte Steuerlasten kräftig eingeleistet. Die überhöhte Steuerlast hat gesteuert, daß eine rege Betätigung als Bauherr, die das ganze Preisgefüge stark durchheizen würde, der Index für Wohnungsbau machte in den letzten fünf Jahren einen großen Sprung von 111 auf 260 Punkte. Die Baupreise kletterten im gleichen Zeitraum von 200 auf 274 und das Schnittholz von 212 auf 338.

Ackerschlepperexport gefährdet

Frankfurt/Main. Die westdeutsche Ackerschlepperindustrie hat gegen den geplanten Abbau der deutschen Exportförderungsmaßnahmen erneut ernsthafte Bedenken geäußert, da die deutschen Werke auf dem Weltmarkt in einem härteren Wettbewerb stehen als im allgemeinen angenommen wird. Hauptkonkurrenten sind die britischen Ackerschlepperhersteller, deren Kostenlage in vieler Hinsicht günstiger ist als die der deutschen Firmen. Niedrigere Rohstoffpreise und staatliche Investitionshilfen versetzen die britische Konkurrenz in die Lage, ihre Schlepper zu Preisen anzubieten, die beträchtlich unter den deutschen liegen.

Die Lohnausgleichskasse für die Bauwirtschaft nimmt bereits im Winter 1955/56 die Lohnausgleichsschuldung auf. Aus Beschluß der Mitglieversammlung sollen im Januar 1956 an ausgleichsberechtigte Arbeitslose der Bauwirtschaft 30 DM ausbezahlt werden.

Die westdeutsche Industrie hat seit 1952 700 Millionen DM im Ausland investiert, davon 300 Millionen in den ersten drei Quartalen dieses Jahres.

Erhöhter deutscher Kali-Export

1955 voraussichtlich 700 000 t - Gesamtproduktion 1,7 Millionen t

Bonn. Die westdeutsche Kaliherzeugung wird in diesem Jahr voraussichtlich einen Stand von 1,7 Millionen t erreichen. Das sind vier Prozent mehr als im vergangenen Jahr. Die Exportquote wird auf 700 000 t geschätzt, gegenüber 643 000 t im Jahre 1954. Damit führt die Bundesrepublik jetzt über fünfzig Prozent mehr an Kali aus als das Deutsche Reich im Jahre 1938.

Nach Jahren der Investierungen geht die deutsche Kali-Industrie jetzt dazu über, gemischte Düngemittel auf den Markt zu bringen. Die Bauern haben zwar bisher wenig Neigung gezeigt, diese Zusammensetzungen zu verwenden, kommen aber langsam zu der Erkenntnis, daß sie mit diesem Kali-Stickstoff-Phosphor-Gemisch Zeit und Arbeit sparen können. Sein Anteil am Verbrauch ist in wenigen Jahren von zwei auf fünfzehn Prozent gestiegen. Drei der vier großen deutschen Kali-Produzenten haben Lieferverträge mit Stickstoffherzeugern auf lange Sicht abgeschlossen. Gewisse Schwierigkeiten für die deutsche Kali-Industrie ergeben sich daraus, daß sowohl die norwegischen als auch die britischen und österreichischen Stickstoff-

preise niedriger liegen als die eigenen. Sie wendet sich daher auch gegen die geplante Liberalisierung der Düngemittelimporte.

Auf lange Sicht aber sind die Chancen der deutschen Kali-Bergwerke sehr günstig. Der Weltverbrauch ist in den letzten zwanzig Jahren um fünfzig Prozent gestiegen und liegt jetzt bei sechs Millionen t. Auch für die Zukunft ist eine weitere Steigerung von jährlich vier Prozent zu erwarten. Westdeutschland ist zur Zeit der zweitgrößte Kali-Exporteur der Welt. Die größten Importländer sind Japan mit 376 000 t und England mit 284 000 t, gefolgt von den Niederlanden mit 174 000 t und Dänemark mit 148 000 t.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 26. Oktober 1955

Industrie-Aktien	Hütten Siegerland 197 G
AEG 217 1/2 bz	Katstadt 351 bz
Altenssen 152 bz	Kaufhof 353 bz
Bad. Anilin 115 bz	Klöckner-Werke 150 bz
Bald. 191 G	Klöckner-Humboldt
BMW 174 G	Deutz 218 bz
Bergb. Neue Hoffnung	Klöckner-Königsborn
144 bz Br	146 bz
Beton & Monier 295 Br	Mannesmann 151 1/2 bz
Boswau & Knauer	Niederrh. Hütte 200
Buderus 290 G	Phoenix-Rheinr. 171 bz
Burbach Kali 180 Br	Rheinpreußen 138 G
Cassella 381 bz G	Rheinthal 288 bz G
Daimler 388 bz	Rheinmet.-Union 190 1/2 bz
Demag 220 bz	Rhein-Westf. Eisen
Dt. Conti Glas 263 bz	220 1/2 bz G
Dt. Edelstahl 213 bz	RWE 210 1/2 G
Dt. Erdöl 166 G	Ruhrstahl 246 1/2 bz
Dortm.-Hütte 157 1/2 bz	Salzdetfurth 229 bz
Dortm. Act.-Br. 312 bz	Siemens Stämme 257 G
Dortm. Rittler-Br.	Stahlw. Südwestfalen
Dtm. Union-Br. 316 bz G	165 bz
Dynamit Nobel 311 bz	Aug.-Thyssen-Hütte 151 bz
Eas. Steinkohle 184 bz	Vst. Dr. Nickel 226 bz G
Farben Bayer 249 bz	Wasserg. Geis. 218 bz
Feldmühle 350 Br	Winterhall
I.G. Farb. Liq. 40 1/2 bz	Zellwulf 147 1/2 bz
Feiten & Guhl 214 1/2 bz	
Geisenberg 149 1/2 bz	Bank-Aktien
Goldschmidt 189 1/2 bz Br	Bankv. Westf. 250 bz G
Goldschmidt Bezugs-	Commerzbank Westf.
rechte 9 1/2 bz	140 bz
Gus Bochum 189 bz G	Rhein-Westf. Bank 238 1/2 bz
Guthohr Witten 338 bz	Deutsche Bank Westf.
GHR Aktienv. 230 G	1200 bz
Hamb. Bergb. 139 1/2 bz	Bankv. Westf. 250 bz G
Handelsunion 262 bz	Rh.-Ruhr-Bank 244 bz G
Harpener Berg 130 G	Dresdner Bank Westf.
Helmstedt 188 G	1200 bz
Helmstedt 188 G	Bankv. Westf. 250 bz G
Hoesch 154 bz	Bankv. Westf. 250 bz G
Hütt. Oberhausen 149 1/2 bz	Bankv. Westf. 250 bz G

Tendenz: Wenig verändert.

DM-West - DM-Ost
Frankfurt/Main. Die Wechselstuben kaufen 400 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 12,12 DM-West.

Acht Kilometer werden eingespart ...

Straße von Elspe bis Halberbracht wurde wieder dem Verkehr übergeben

Halberbracht. In Anwesenheit von halten, die den stärksten Anforderungen des Verkehrs genüge. Oberkreisdirektor Zimmermann, Kreisbaudirektor Meiner, Amtsdirektor Rettig, Amtsbürgermeister Freitag und des Elspe Gemeinderates wurde die neu ausgebaute Straße von Elspe nach Halberbracht als kürzeste Verbindung nach Meggen durch Bürgermeister Friedrichs dem Verkehr übergeben. Nimmern kann diese Straße auch von Kraftfahrzeugen aller Art benutzt werden, während bisher von Meggen aus die Bundesstraße 236 über Maumke und Grevenbrück und dann über Trockenbrück die Bundesstraße 55 bis Elspe von allen Kraftfahrzeugen befahren werden mußte. Durch die Inbetriebnahme der neuen Straße wird die Fahrt von Meggen nach Elspe um acht Kilometer verkürzt.

An der Bundesstraße 55 in Elspe, wo die neu ausgebaute Straße nach Halberbracht abzweigt, hieß Bauingenieur Deißler als Beauftragter des Bauamtes für das Amt Bilsen die Mitglieder des Gemeinderates sowie die Gäste zur Eröffnung willkommen. Er wies darauf hin, daß im Herbst vergangenen Jahres die Gemeinde Elspe den Beschluß gefaßt hatte, diese Straße nach Halberbracht auszubauen und damit dem Verkehr für Kraftfahrzeuge zu erschließen. Im Frühjahr 1955 sei die Ausschreibung erfolgt und dem Tiefbauunternehmer Johann Neu in Elchen bei Olpe die Ausführung der Arbeiten übertragen worden. Damit sei nach dem Ausbau der Grubenstraße von Meggen nach Halberbracht der weitere Ausbau nach Elspe erfolgt. Nach der Fertigstellung habe diese Straße zwischen Meggen und Elspe über Halberbracht eine überörtliche Bedeutung. Die bisherige Straße sei nunmehr auf eine Breite von 5,5 Meter gebracht worden, habe eine feste Packlage und eine Schwarzdecke er-

halten, die den stärksten Anforderungen des Verkehrs genüge.

Bürgermeister Friedrichs erinnerte den anwesenden Oberkreisdirektor daran, daß die Straße von Elspe nach Meggen nach ihrem Ausbau als Verkehrsstraße vom Kreis übernommen werden sollte. Diese Zusage sei gegeben worden. Mit dem Wunsche, daß die Straße bald Kreisstraße wird, gab der Bürgermeister durch Zerschneiden des Bandes die modern in-standgesetzte Straße der Öffentlichkeit.

Oberkreisdirektor Zimmermann begrüßte es sehr, daß auch im ländlichen

Gebiet des Kreises die Verkehrsaufschlüsselung durchgeführt wird. Der Kreis allein entscheide nicht über die Ueberrahme der Straße als Kreisstraße, sondern der Verkehrsminister. Der OKD vertrat aber die Ansicht, daß das Landesstraßenbauamt die Umklassifizierung dieser Straße empfehlen werde. Der Kreistag, so hoffe er, werde seine Zustimmung nicht verweigern. Weiter sprach der OKD die Erwartung aus, daß die Kraftfahrer beim Befahren dieser Straße die Verkehrsregeln beachten und durch ihr Verhalten nicht Menschenleben gefährden.

Dann setzten sich die Personenwagen in Bewegung und befuhren zum erstenmal die erneuerte Straße.

An Hundem und Lenne

Bonzel. Mit der Renovierung der Dorfkapelle wurde jetzt begonnen. Die Kapelle erhält auch eine Heizungsanlage.

Maumke. Einen schönen Verlauf nahm die Erntedankfeier in der Volkshalle, wo der Musikzug der hiesigen Feuerwehr zur Unterhaltung aufspielte.

Grevenbrück. Am 6. November beginnen in der Realschule neue Kurse in der Stenografie und im Maschinenschreiben, die von der Stenotypisten-Schule Jess (Atendorf) durchgeführt werden. Schriftliche Anmeldungen können bereits jetzt bei Jess erfolgen.

Grevenbrück. Ein Preisschießen findet bis zum 20. November im Gasthof Molitor an der Johannesbrücke statt. Sonn- und feiertags sind besondere Tagespreise zu erringen.

Meggen. Die Versorgungsrenten werden beim Postamt am 28. Oktober gezahlt, die Angestelltenrenten und Invalidenrenten

(Kennziffer 1 bis 2300) am 29. Oktober, die Invalidenrenten (Kennziffer über 2300) und die Unfallrenten am 31. Oktober.

Kursus in der Krankenpflege

Welschen Ennest. Am Donnerstag beginnt im neuen Jugendhaus für die Frauen und Mütter ein Kursus für häusliche Krankenpflege, welcher von einer ausgebildeten Krankenschwester gehalten wird.

Kirchhundem. Beim Postamt werden die Versorgungs- und Angestelltenrenten am 28. Oktober, die Invaliden- und Unfallrenten am 29. Oktober gezahlt.

Oberhundem. Beim hiesigen Zweigpostamt werden die Versorgungs- und Angestelltenrenten am 28. Oktober, die Invaliden- und Unfallrenten am 29. Oktober gezahlt.

Kirchhundem. Vor einigen Wochen wurden in einer Ortschaft des Amtsbezirks Kirchhundem mehrere Tausend Fichten-

SOENNECKEN

HANGO-ORGANISATION

pflanzen gekündet. Der Eigentümer kann seine Ansprüche auf dem Ordnungsamt der Amtsverwaltung geltend machen.

Heute „Hoffmanns Erzählungen“

Altenhundem. Im Rahmen der Kultur-gemeinde führt heute um 20 Uhr in der Sauerlandhalle die Münchener Musikbühne die immer wieder gern gesehene romantische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von Jacques Offenbach auf. Eintrittskarten sind in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse zu haben. Der Besuch dieser Opernaufführung ist allen Theaterfreunden zu empfehlen!

Altenhundem. Beim Postamt werden die Versorgungsrenten am 28. Oktober, die Angestellten- und Invalidenrenten (Kennziffer 1 bis 500) am 29. Oktober, die Invalidenrenten (Kennziffer über 500) und die Unfallrenten am 31. Oktober ausgezahlt.

Barnabas von Gécy in Hagen

Hagen. Die Städtische Bühne Hagen hat Barnabas von Gécy mit seinem berühmten Orchester am Donnerstag, 27. Oktober, 20 Uhr, zu einem Gastspiel verpflichtet. Barnabas von Gécy, gebürtiger Ungar, ist nicht nur in Deutschland, sondern im gesamten europäischen Ausland ein fester Begriff für gehobene Unterhaltungs- und kultivierte Tanzmusik. Mit einigen Konzessionen an die moderne Zeit ist er seinem Stil treu geblieben.

Überall, wo er bisher auf seiner großen Deutschland-Tournee mit seinem einseitigen Orchester auftrat, hat er sich die Herzen von jung und alt im Sturm erobert und feiert wahre Triumphe.

Schifferhund hielt treue Wacht

Radevormwald. In der Nacht versuchte ein Dieb einen Einbruchdiebstahl in ein Textilwarengeschäft. Er holte sich aus der Nachbarschaft eine Leiter und stieg an der Rückseite des Hauses an ein Fenster, entkittete eine Scheibe, um sich den Eingang zu verschaffen. Er hatte allerdings die Rechnung ohne den treuen Schifferhund des Hauses gemacht, der lange und anhaltend anschnall und den Dieb verschuchte.

Fabrikant Paul Pickardt

Plettenberg. Paul Pickardt, Mitinhaber der Firma Kampwerke, Plettenberg-Holthausen, wurde jetzt aus seinem arbeitsreichen Leben abberufen. Er war eine Persönlichkeit von warmer Menschlichkeit und echter Hilfsbereitschaft. Am 28. Juni 1885 zu Plettenberg geboren, hatte er seine kaufmännische Ausbildung bei der Firma J. Rempel erhalten und sich dann längere Zeit zur Vervollständigung seines kaufmännischen Wissens im Ausland aufgehalten. Einige Jahre setzte er sich auch als Beigeordneter des einstigen Amtes Plettenberg für das Allgemeinwohl ein. Auch innerhalb der Plettenberger Schützengesellschaft und der Freiwilligen Feuerwehr bekleidete er Ehrenämter.

„Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand, des Todes Qual berührt sie nicht. Sie aber wollen im Frieden.“



Heute abend um 20.45 Uhr nahm der Herr über Leben und Tod meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Postbetriebswart a. D.

Carl Wrede

nach einem christlichen Lebenswandel im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Frau Clara Wrede geb. Weschenbach
Kinder und Anverwandte

Olpe, Hakemidde 6, Rüblinghausen, Düsseldorf, Neheim und Meschede, den 24. Oktober 1955

Das Seelenamt ist am Freitag, dem 28. Oktober, morgens 8 Uhr in der St. Mariae Himmelfahrts-Kirche; anschließend ist die Beerdigung von dort aus.

Mittwoch und Donnerstag wird um 19 Uhr in der St. Mariae Himmelfahrts-Kirche für den lieben Verstorbenen gebetet.

Statt jeder besonderen Anzeige



Nach kurzer, schwerer Krankheit, doch unverhofft, verschied mein lieber, guter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Musikmeister a. D.

Otto Meyer

In stiller Trauer:

Lina Meyer geb. Ebert
und Angehörige

Olpe, den 24. Oktober 1955

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden. Die Beisetzung der Urne sowie die Trauerfeier ist am Donnerstag, dem 27. Oktober, um 15 Uhr auf dem evangelischen Friedhof in Olpe.

Unser Mittwoch-Schlagert

Kinder-Trainingshosen

in allen Größen

ab DM 1,75

HEUER

Das größte Warenhaus im Kreise Olpe

*) Ein weiterer Schlagert morgen an dieser Stelle

Bekanntmachung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Olpe-Stadt, Bd. 57, Bl. 1164 eingetragenen, bestehend beschriebenen Grundstücke am 14. November 1955, 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Westfälische Straße 75, Zimmer 9, versteigert werden.

Gemarkung Olpe Stadt:

Lfd. Nr. 11, K.-Bl. 9, Parz. 812/2, bebauter Hofraum, Martinstraße, 3,82 a groß,

Lfd. Nr. 13, K.-Bl. 9, Parz. 816/3, Hofraum, Martinstraße, 4 qm groß,

Lfd. Nr. 14, K.-Bl. 9, Parz. 813/2, Hofraum im Weiherohl, 90 qm groß,

Bach, Anteil am Olpebach, 10 qm groß,

Lfd. Nr. 15, K.-Bl. 9, Parz. 813/3, Hofraum im Weiherohl, 1 qm groß,

Lfd. Nr. 16, K.-Bl. 9, Parz. 813/6, Hofraum, im Weiherohl, 1 qm groß,

Hofraum, im Weiherohl, 0,10 qm groß,

Lfd. Nr. 17, K.-Bl. 9, Parz. 811/3, Hofraum, Martinstraße, 0,03 qm groß,

Lfd. Nr. 18, K.-Bl. 9, Parz. 809/9, Hofraum im Weiherohl, 1,13 qm groß,

Lfd. Nr. 19, K.-Bl. 9, Parz. 809/6, Hofraum, im Weiherohl, 11 qm groß,

Bach, Anteil am Olpebach, 1 qm groß.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Juni 1954 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Kaufmann Heinrich Gillrath in Olpe eingetragen.

Durch rechtskräftigen Beschluß vom 8. Dezember 1954 ist der Verkehrswert der Grundstücke (§ 74 a ZVG) auf DM 230 000,— festgesetzt worden.

Auf das Meistgebot im Termin am 23. Mai 1955 ist durch Beschluß vom 6. Juni 1955 der Zuschlag gemäß § 74 a ZVG veranlagt.

Olpe, den 24. Oktober 1955

— 3 K 9/54 —

Das Amtsgericht

Schlafzimmer

In 27 Monstern

(1. Foto bei Lieferung)

best. Qualität

direkt aus dem Hause der Möbelindustrie.

Frau H. H. und Aufstellung.

Dauer, Holzarten, Oberflächen, Tapeten.

Stuhl- u. Stuhlgarnituren sowie

komplette Einrichtungsgruppen.

Angebot unverbindlich anfordern.

Möbel-Versand Werner Hagemann

64181-Heppenheim 43M

Ferkel und Läufer

schwarz und weiß, in allen Gewichtsklassen, zum Preis ab DM 25,— stehen

laufend zum Verkauf.

Hubert Schlesinger

Schweinehandlung

Drolshagen - Fernruf 7802

Heute

Ich spiele mit offenen Karten, denn ich verstehe fast

alle ausgestellten Schmuck-

stücke mit einem Preis.

Wie angenehm ist es, schon

vor dem Eintritt in das Ge-

schäft zu wissen, was ein

apartes Stück kostet, das

besonders gut gefällt. Es

lohnt schon, einmal nach

Dortmund zu fahren.

Rindenberg

Dortmund, Westenhellweg 66



Nach einem Leben reich an Arbeit und Sorge für seine Lieben nahm Gott, der Herr, heute morgen 9.15 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Brüning

zu sich in sein ewiges Reich. Er starb plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalls, jedoch wohl vorbereitet und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 78 Jahren. Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Franz Brüning

Josefa geb. Hachenberg

Karl Brüning, vermisst in Russland

Herbert Brüning und Frau

Elisabeth geb. Weber

3 Enkelkinder

und alle Anverwandten

Olpe, Am Gallenberg 8, Medebach, Overath, Bochum und Hülten, den 25. Oktober 1955

Das Seelenamt ist am Samstag, dem 29. Oktober, um 8 Uhr in der St. Mariae Himmelfahrts-Kirche; anschließend ist die Beerdigung.

Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag wird für den lieben Verstorbenen in der St. Mariae Himmelfahrts-Kirche um 19 Uhr gebetet.

Trauerspenden

in erstklassigen Ausführungen

bei maßigen Preisen liefert

Gärtnerei

Olpe, Westfälische Straße 77

Telefonnummer 294

Gerbermann

Auch Vermittlung nach auswärtig



In allen Apotheken und Drogerien

Orient-Teppiche billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 168 an Sauerl. Volksbl. Olpe.

„Wir möchten viel sehen!“

Wenn das Ihr Wunsch beim Möbelkauf ist, dann dürfen Sie die umfassende Keimer-Schau in

modernen Einrichtungen

keinesfalls veräumen, denn Keimer bietet einen Überblick, wie er zum richtigen Kaufentscheidungs führt.

Keimer

„Wir möchten viel sehen!“

Wenn das Ihr Wunsch beim Möbelkauf ist, dann dürfen Sie die umfassende Keimer-Schau in

modernen Einrichtungen

keinesfalls veräumen, denn Keimer bietet einen Überblick, wie er zum richtigen Kaufentscheidungs führt.

Keimer

„Wir möchten viel sehen!“

Wenn das Ihr Wunsch beim Möbelkauf ist, dann dürfen Sie die umfassende Keimer-Schau in

modernen Einrichtungen

keinesfalls veräumen, denn Keimer bietet einen Überblick, wie er zum richtigen Kaufentscheidungs führt.

Keimer

„Wir möchten viel sehen!“

Wenn das Ihr Wunsch beim Möbelkauf ist, dann dürfen Sie die umfassende Keimer-Schau in

modernen Einrichtungen

keinesfalls veräumen, denn Keimer bietet einen Überblick, wie er zum richtigen Kaufentscheidungs führt.

Keimer

„Wir möchten viel sehen!“

Wenn das Ihr Wunsch beim Möbelkauf ist, dann dürfen Sie die umfassende Keimer-Schau in

modernen Einrichtungen

keinesfalls veräumen, denn Keimer bietet einen Überblick, wie er zum richtigen Kaufentscheidungs führt.

Keimer